



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

90 (23.2.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-232372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-232372)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatl. R. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei entl. Vorkauf der wöchentlichen Verhältnisse Nachzahlung vornehmen. Postcheckkonto 17000 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle E. H. 2 Haupt-Nebenstelle, R. 1, 4, 6, (Wollmühlhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwelmerstr. 10/20 u. Bismarckstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einw. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen uim. Verantwortlich zu seinen Ursprungsgebern für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Klagsrecht durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Die deutschen Sachleistungen

#### Unterredung mit dem Vizepräsidenten der französischen Kammer

Paris, 23. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Regelung der deutschen Sachleistungen beschäftigt die französische Regierungskreise neuerdings in besonders hohem Maße, denn sowohl die allgemeine Arbeiter-Consolidation wie auch die industriellen Subsidiate erheben starke Bedenken gegen die Leistungen in Natura und die Veranlassung deutscher Arbeitskräfte, da alle Vereinbarungen zu einer Beeinträchtigung der durch die Wirtschaftskrise bereits empfindlich betroffenen Betriebe führen könnten. Das linksrheinische Blatt „Le Nouveau“ nahm in einem Leitartikel zu dem neuen Sachleistungsproblem Stellung. Am Donnerstag wird die Parlamentarische Kommission zur Prüfung der Sachleistungen unter dem Vorsitz des Verkehrsministers Tardieu und des Deputierten Antérieux zusammenzutreten, um die Grundzüge für die Reorganisation der gesamten Sachleistungsübernahme zu entwerfen. In einem Gespräch, das ich gestern nachmittag in der Deputiertenkammer mit dem Vizepräsidenten Antérieux hatte, gelangte ich zu der Feststellung, daß nicht unerhebliche Schwierigkeiten bestehen, um den deutschen Sachleistungen, hauptsächlich aber der Erstellung von Aufträgen an deutsche Industrieunternehmen Unterstützung zu sichern. Es sind innerhalb der französischen Industrie Strömungen vorhanden, die sich gegen das Sachleistungsabkommen äußern, sagte mir der Deputierte und frühere Verkehrsminister Antérieux. Die wirtschaftliche Situation Frankreichs ruft infolge der weiteren Entwicklung des Dawesstatuts ernsthafte Hemmnisse hervor, die zu überwinden keine leichte Aufgabe ist. Die Wünsche, unsere Industrie

#### Das Arbeitslosenproblem in Frankreich

Paris, 23. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die von der französischen Regierung und den hiesigen Behörden unternommenen Versuche, die Arbeitslosigkeit zu beheben, haben sich in den meisten Orten als unzulänglich erwiesen. Aus offiziellen Statistiken läßt sich erkennen, daß die Zahl der Beschäftigungslosen von Woche zu Woche in immer rascherem Tempo answillt und die Arbeitslosenunterstützung für zahlreiche Städte bereits ein schweres finanzielles Opfer bedeutet. Es stellt sich heraus, daß die Basis für die bisherigen Maßnahmen zu klein war. Einerseits waren die ausgeführten Notstandsarbeiten für die Mehrzahl der Beschäftigungslosen, namentlich für die gelehrten Arbeiter, ungeeignet, andererseits fehlte es an Vorkehrungen, daß den Arbeitslosen an den Stellen, wo Notstandsarbeiten ausgeführt wurden, Wohnung und Verpflegung gesichert wurde. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Tardieu, sah sich deshalb veranlaßt, einen umfassenden Plan für produktive Notstandsarbeiten aufzustellen, der einer möglichst großen Zahl von Beschäftigungslosen verschiedener Berufsgruppen dauernde Verdienstmöglichkeiten bringt und auch eine Organisation der Überwachung des Arbeitslosenheeres in sich schließt. Das Programm Tardiens sieht u. a. die Verwendung der durch die Wirtschaftskrise zur Untätigkeit verurteilten Arbeitskräfte für den Ausbau des französischen Kanalsystems, des Eisenbahnnetzes und der Hafenanlagen vor. Heute sind bereits etwa 8000 Arbeiter mit dem Ausbau der französischen Staatsstraßen beschäftigt. Der Arbeitsminister hofft mit der Ausbesserung der Schiffahrtskanäle weiteren 4000, mit den Hafenausbauten 1800 Beschäftigungslosen Arbeitsmöglichkeiten zu verschaffen. Aus Grund des Finanzengels für 1927 sind die Eisenbahnen besetzt, im laufenden Jahre etwa 1 Milliarde Franken für den Ausbau der französischen Eisenbahnen und Bahnhöfe, Anlagen auszugeben. Dieser Betrag wird nun um 218 Millionen Franken erhöht werden, damit die Gesellschaften Eisenbahnbauten durchführen lassen können, die nach der Schätzung des Arbeitsministers etwa 11 000 Arbeitslosen Beschäftigung bringen werden.

### Der Kampf um Shanghai

Von Sun Tsung

Shanghai stellt heute wieder einmal das Zentrum weltpolitischer Ereignisse dar. Schon vor etwa 2 Jahren wurde dort der erste Anstoß zum chinesischen Freiheitskampf gegeben. Wie die heutigen, wurden auch die damaligen Vorgänge von einem allgemeinen Streik eingeleitet. Während des Streikes und bei einer friedlichen Demonstration gegen die herrschenden Arbeitsverhältnisse in den fremden Betrieben Shanghais wurden, wie erinnertlich, japanischer und englischer Arbeiter und Studenten getötet (Mai 1925). Dieses gab die Veranlassung zur massenhaften Bewegung, der sich nicht nur Arbeiter, sondern auch Jugend, Studentenschaft, Intellektuelle, Kaufleute, also fast alle Schichten chinesischer Stadtbewohner anschlossen. Die Bewegung erhielt bald einen allgemeinen national-freiheitlichen Charakter, der einerseits gegen fremde Imperialisten und andererseits gegen einheimische Militaristen gerichtet war. An der Spitze stand von Anfang an die südchinesische national-revolutionäre Partei Kuomintang, deren Gründer der 1905 geborene Doktor Sunjatsen war, der erste Präsident der chinesischen Republik und Führer der Revolution 1911. Heute befindet sich ganz China in der Nacht dieser Richtung, die durch die südchinesische Regierung geleitet wird. Ihr Zentrum war bis zuletzt Kanton, gegenwärtig ist es Hankau-Wuchang am Jangtse.

Jangtseliang, der größte Strom Chinas, bildet heute die Grenze zwischen dem Süden und dem Norden, wo sich immer noch Tschangtschiu und andere Generale behaupten. Etwa 40-45 Prozent chinesischen Territoriums und der Bevölkerung unterstehen gegenwärtig der südchinesischen Regierung. Heute handelt es sich um den letzten entscheidenden Kampf in Südchina, und zwar um Shanghai, die größte Hafenstadt Chinas an der Mündung des Jangtse am Stillen Ocean. Shanghai ist die einzige Stadt auf südchinesischem Boden, die noch nicht auf die Kanton-Regierung übergegangen ist. Die südchinesischen Truppen befinden sich aber jetzt, nachdem sie zuletzt die Streitkräfte Sunjatschangs bei Hangschau geschlagen haben, in unmittelbarer Nähe Shanghais, dessen Fall nur eine Zeitfrage sein kann.

Shanghais Bedeutung für China und für den Außenhandel ist ungemessen groß. Es ist eine moderne Großstadt am Jangtse, der 2000 km aufwärts auch für Seeschiffe fahrbar ist. Shanghai wurde erst 1843 für Fremde eröffnet. Etwa die Hälfte des chinesischen Außenhandels geht über Shanghai. Es hat sich heute zugleich auch zu einer reichen Industriestadt entwickelt, hat hunderte von Fabriken und zählt etwa 300 000 Arbeiter. Diese sind ausschließlich Chinesen, während die Fabriken größtenteils Eigentum fremder Unternehmer sind, der Engländer, Amerikaner, Japaner u. a. Aber auch chinesische Fabrikbesitzer und Kaufleute sind dort an Zahl nicht gering. Shanghai nimmt unter den etwa 50 ausländischen Konzessionsgebieten oder Niederlassungen die erste Stelle ein und hat seinen eigenen Hafen. In diesen Niederlassungen sind einige große Fremdmächte, vor allem England und Japan, im Besitz eigener Stadtteile mit eigener Polizei, Verwaltung und Gerichtsbarkeit. Die Angehörigen dieser Niederlassungen genießen sogenannte Exterritorialrechte, d. h. sie unterstehen nicht chinesischen, sondern ihren eigenen Behörden: Kleine Staaten im Stipate. Während weiter die anderen fremden Niederlassungen Chinas mehr oder weniger kleine, abgegrenzte Gebiete sind, ist die Schanghai eine große Industriestadt für sich, deren Bevölkerung jedoch in überwiegender Mehrzahl Chinesen sind. Die Zahl der Fremden in dieser Millionenstadt beträgt nicht mehr als 30 000. Diese letzteren bilden die obere und privilegierte Schicht der Gesellschaft, sind fast ausschließlich Finanzmagnaten: Bankiers, Fabrikanten u. a. Unternehmer. Sie wohnen in ihren behaglichen Villen und Apartments, umgeben von allem Luxus und Komfort. Aber auch zahlreiche chinesische Reiche haben dort in der fremden Niederlassung Shanghais ihren ständigen Wohnort.

Shanghai ist zugleich auch die Stadt grenzenlosen Elends und grenzenloser Armut, die der sozialen Gegensätze. Die Arbeitsbedingungen chinesischer Werktätigen sind die denkbar ungünstigsten. Sie waren eben die ursprünglichen Grundursachen der Bewegung 1925. Um nur einen allgemeinen Begriff über die furchtbaren Arbeitsverhältnisse in den Shanghaier Betrieben zu geben, sei hier festgehalten, daß der durchschnittliche Arbeitslohn ganz minimal ist, daß die Frauen- und Kinderarbeit unter noch schlimmeren Bedingungen gestattet ist. Die Arbeitszeit beträgt sehr oft 13 Stunden. Von sozialen Einrichtungen kann keine Rede sein. Elend und Armut, aber auch administrative Willkür und Unterdrückung sind in den chinesischen Stadtvierteln sehr fühlbar. Ferner ist Shanghai in noch höherem Maße Zentrum des erwachenden Unglückens, der nationalen Verbände und politischen Strömungen. Schon zur Vorkriegszeit hat Sunjatsen, der im Norden Mischeloh hatte, seine Tätigkeit nach Süden, Kanton und Shanghai, verlegt. Hier fand seine politische Richtung einen fruchtbaren Boden. Von hier aus ist auch die chinesische Freiheitsbewegung mehr und mehr nordwärts verbreitet worden.

Shanghai gewinnt heute an eminent weltpolitischer Bedeutung nicht zuletzt deshalb, weil dort auch wichtige außerpolitische Interessen konzentriert sind. Fremdes und namentlich englisches Kapital ist dort in Millionen investiert. Wirtschaftlich-finanziell ist Shanghai viel mehr ausländisch als chinesisch. Im Schutze ihrer Unternehmungen und eigenen Untertanen sind auch britische Truppen dortin befestigt worden. Diese haben offensichtlich auch die

#### vor dem deutschen Wettbewerb möglich zu machen

und die französischen Arbeiter durch Verwendung deutscher Arbeitskräfte nicht zu schaden, sind bereit. Ich hatte jedoch im Interesse des Ausbaues enger deutsch-französischer Wirtschaftsbeziehungen eine Verständigung mit den deutschen Unternehmen, die für Sachleistungen in Betracht kommen, für notwendig. Innerhalb der Kommission werde ich für den Abschluß von großzügigen Vereinbarungen zwischen deutschen und französischen Industrieunternehmen eintreten und darauf hinweisen, daß die Schaffung eines dichtmaschigen deutsch-französischen Wirtschaftsgeflechtes eine der Vorbedingungen des europäischen Friedens bildet, die nur dann gesichert werden kann, wenn sich Frankreich und Deutschland loyal miteinander verständigen. Trotz des Widerstandes in gewissen französischen Industriekreisen glaube ich an eine Einigung mit den deutschen Unternehmern, denn es handelt sich um die Erreichung von Verträgen technischen und finanziellen Charakters. Wenn die Kommission, deren Vizepräsident ich bin, deutsche Sachleistungsvorschläge günstig beurteilt, so ihre grundsätzliche Zustimmung zu den deutschen Anerbietungen auspricht, so werden sich auch Mittel und Wege finden, um die französischen Industrieunternehmen für eine

#### Verständigung mit den deutschen Partnern

zu gewinnen. Ueber die Methoden der Parlamentarischen Kommission kann ich nur sagen, daß sie darauf gerichtet sind, die wirtschaftliche Annäherung zu fördern. Es soll den Vertretern deutscher Industrien, die praktische Vorschläge ausgearbeitet und der Kommission zur Kenntnis gebracht haben, Gelegenheit geboten werden, ihre Propositionen durch Bevollmächtigte der Kommission auseinandersetzen zu lassen. Um mich über eine Reihe der Sachleistungsmaßnahmen betreffende Fragen zu unterrichten, werde ich im April eine Reise nach Deutschland machen und mit verschiedenen deutschen Industrieleitern in Verbindung treten. Ich hoffe, daß die Arbeit der Sachleistungskommission ihren großen Einfluß auf politischem Gebiet ausüben wird.

#### Antrag auf Aenderung der Strafprozessordnung

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat nunmehr dem Reichstag ihren angekündigten Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Strafprozessordnung eingebracht. Danach soll § 82, Absatz 1, der Strafprozessordnung den Zusatz erhalten: Die Urteilsgründe müssen auch angeben, mit welcher Stimmenmehrheit die Entscheidungen getroffen sind, zu denen eine Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen erforderlich sind. § 263, Absatz 1, Satz 1 der Strafprozessordnung soll demnach folgende Fassung erhalten: Die Verkündung des Urteils erfolgt durch Verlesung der Urteilsformel, Mitteilung der Stimmenmehrheit, mit welcher die Entscheidungen getroffen sind, zu denen eine Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen erforderlich sind und Eröffnung der Urteilsgründe am Schluß der Verhandlung oder spätestens mit Ablauf einer Woche nach Schluß der Verhandlung.

Außerdem ist zur Beratung des Haushalts des Reichsjustizministeriums folgender sozialdemokratischer Antrag eingegangen: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ermahnen, im Reichstag unverzüglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die früheren Schwarzverträge wieder hergestellt werden.

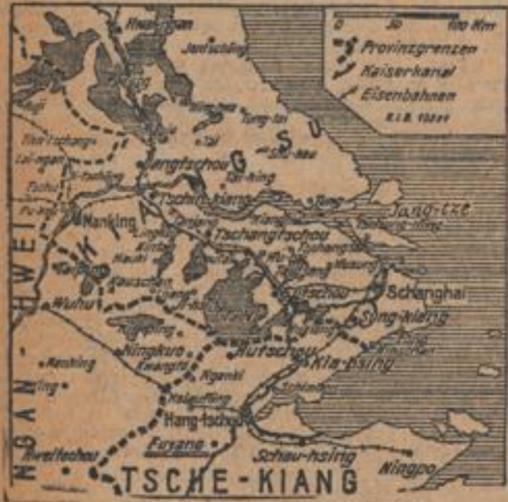
#### Frankreich als Schuldner

Paris, 23. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Finanzkommission der Kammer faßte den Beschluß, von der Regierung das Aktienmaterial über die bisher getroffenen provisorischen Schuldvereinbarungen mit England und Amerika zu verlangen. Trotz der Anstrengungen der Anhänger Voicars innerhalb des Ausschusses kam der Beschluß zustande. Am Donnerstag wird der Ministerpräsident auf eine Interpellation über diesen Gegenstand antworten. Die Boulevardblätter lassen bereits voraussehen, daß die Regierung die Vertrauensfrage stellen und die Majorität erhalten werde. Dagegen hat sich der Sturm bei den sozialistischen und radikal-sozialistischen Gruppen noch nicht gelegt, im Gegenteil, die Stimmungsmache gegen Voicars wird trotz der im Brief Voicars enthaltenen Versicherung, daß die Rechte des Parlaments keineswegs verletzt worden seien, energisch fortgesetzt.

#### Aus dem Preußenparlament

Berlin, 23. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Man hatte erwartet, daß im preußischen Landtag bei der Beratung des Landwirtschaftsbeitrags gestern Minister Steiner zu dem Siedlungsauflauf Preußens mit dem Reich sich äußern und zu der Deutlichkeit des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns Stellung nehmen werde. Die Annahme lag uns so nahe, als daß wir dankte, daß er in der Siedlungsfrage die Landeshoheit gerettet habe. Bekanntlich erhielt das Reich den Anspruch, daß ihm aufgrund des Artikels 10 der Reichsverfassung, der dem Reich die grundlegende Gesetzgebung in der Siedlungsfrage überläßt, die Bestimmung über die Einzelheiten des Siedlungswerkes zufällt, zumal es der eigentliche Geldgeber ist. Herr Steiner enthielt sich jedoch jeder Polemik, er gab lediglich einen Überblick über den jetzigen Stand der Siedlungsfrage und kündigte an, daß eine preussische Landesrentenbank gegründet werden soll zu dem Zweck, anstelle der von Preußen und dem Reich gewährten Mittel einen dauernden Kredit zu geben. Ein entsprechendes Gesetz wird in der nächsten Zeit fertiggestellt werden. In der heutigen Sitzung Abstimmung über die Vertrauensanträge.

**Aufgabe, die britischen Verhandlungen mit der südchinesischen Regierung zu unterliegen.** Seit Wochen verhandeln bekanntlich der südchinesische Außenminister Tscheng und der britische Geschäftsträger D'Almeida. Diese Verhandlungen haben schließlich zu einer Verständigung geführt. Es ist schon ein Abkommen unterzeichnet worden über die Konzessionsgebiete Kantschi und Kantschi. Kraft dieses Abkommens soll nunmehr das Kantschi-Konzessionsgebiet einer gemischten sinesisch-britischen Verwaltung mit sinesischem Vorsitz übergeben werden. Ferner ist die gleiche Bestimmung aller innerhalb der Konzessionsgebiete lebenden Chinesen und Engländer vorgegeben. England scheint endlich zur Einsicht gekommen zu sein, daß die bisherigen Verhältnisse tatsächlich überholt und die alten Verträge nicht mehr zeitgemäß seien. Es hat erklärt und andere verantwortungsvolle Leiter britischer Politik haben sich in letzter Zeit mehrfach dahin geäußert. Die Einmischung Sowjetrusslands in die chinesischen Angelegenheiten und zwar als Parteigänger und Helfer der Südsinesen macht die Lage daselbst noch komplizierter.



Rußland und England haben als historische Rivalen ihren Kampf um die Welt Herrschaft auf sinesischen Boden verlegt und dadurch die endgültige Klärung der dortigen Verhältnisse erschwert. Auch die Einstellung anderer interessierter Mächte kann man nicht eine allzu klare nennen. In dieser Hinsicht fällt namentlich die japanische Spürzahn auf. Von Wichtigkeit ist übrigens das Gerücht, kraft dessen zwischen Rußland und Tokio geheime diplomatische Verhandlungen geführt worden seien, die zur Folge hätten, daß Japan sich in China zurückzieht und das Vorgehen Englands mit scharfem Mißtrauen beobachtet.

Zusammenfassend steht der innerchinesische und außenpolitisch-diplomatische Kampf um Schanghai vor der Entscheidung. Die nächste Zukunft wird zeigen, wie sie ausfallen wird, wenn auch schon heute Südsinas Sieg keinem Zweifel mehr unterliegen kann. Eines steht jedenfalls fest: früher oder später müssen England und die anderen imperialistischen Großmächte — sie mögen es wollen oder nicht — auf ihre Sonderrechte in China verzichten und mit ihm gleiche Verträge eingehen. Deutschlands Beispiel zeigt überzeugend, daß die Mächte für ihren freien Handel in China nichts zu befürchten haben. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß diese Einsicht nicht nur in Amerika, sondern auch in England an Anhänger gewinnen wird. Die Chinesen erkämpfen dieses, ihr elementare Recht, mit schwerem Opfer.

**Aus den englischen Gewerkschaften**

London, 23. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die steigende politische Macht der englischen Gewerkschaften beleuchtet ein Vorkauf, der gestern in allen politischen Kreisen großes Aufsehen hervorrief. Der Parlamentarier George S. P. Spencer hatte beim Zusammenbruch des Kohlenstreiks verlangt, im Bezirk Nottingham eine neue unpolitische Gewerkschaft, unabhängig vom Zentralverband, zu bilden. Es war ihm tatsächlich gelungen, für die Mitglieder dieser neuen Vereinigung durch separate Verhandlungen mit den Arbeitgebern ein Abkommen zu erzielen, noch ehe der Streik abgebrochen war. Nunmehr wurde in der Fraktionssitzung, die P. A. Edwards leitete, Spencer wegen dieses Versuches aus der Labour Party ausgeschlossen. Gleichzeitig hat sich die Bergarbeitergewerkschaft von ihm losgesagt.

**Münchener Bilder**

**Falschins**

Rein, ich erzähle Ihnen heute nichts vom Falsching. Obwohl Februar ist und man sich wundern muß, daß die Frauen, die die Kunde täglicher Kostümfeste, von den Dichtern besungen, noch unmaßstäblich ihre musikalischen Exerzitionen ausüben. Aber wer heute inkultierte Blätter aufmacht — und welcher Deutsche macht heute nicht täglich seine Bilderzeitung zu einem Gegenstand der Bildungs-Nebermittlung — jeder sieht allenthalben festliche „Ausschnitte“ und Gruppen. Und, ach, was ein Gruppen werden will, löhmert sich beiseite. Das ganze Haus ist naürlich vor lauter Falsching. Höchst ernsthaften Leuten, die im Vollbewußtsein ihrer Würde auf der Treppe niemals auch nur das leiseste „Grüß Gott!“ zu flüstern pflegen, begegnen man im Hausflur als Maharadschas und Maharadschalerinnen. Die Dienstmädchen begehren außer dem obligaten Sonntag noch mindestens eine Voll-Racht pro Woche, und wenn Kellner oder Bote nicht noch dazu das Radlenkleid der Gnädigen leihweise beanspruchen, dann kann diese von Glück und dem Besitze einer wahrhaften Perle reden. „Ja mei, des tun doch alle Madeln. Da müssen die and' Frau sich schon a Ding von sechzehn Jahren nehmen, die wo noch mit koan geht.“ Und dem Jünger vom grän Herrn wird auch nix abgehn, wann i mein Schap amtl' tragt, wo er doch arbeitslos is und beim Vereindball an Kaminkreier macha will... Aber — ich will ja vom Falsching nichts erzählen. Ich hab ja auch nur ein einziges Fest mitgemacht. Und da war der Saal sehr, sehr schön geschmückt, und es wurde herrlich viel getrunkt. Schöner geschmückt als vor fünfzehn Jahren, und mehr getrunkt als vor dem Kriege. Und doch: so zwanglos veranlaßt, so „a Deh“ wie damals — das fand ich bei diesem Feste nicht. Weil man selber fünfzehn Jahre älter geworden ist? fragt man sich, gerecht, wie man nun mal sein möchte... „Wells jezt eden lo is“ erwidert der Geleiter, der an jedem zweiten Tag irgendwo als „König von Siam“ seinen Charakter tanzt und es daher wohl wissen muß. Aber — ich will ja vom Falsching nicht reden. Man sieht, wie schwer das dem Chronisten fällt, der sein Münchener Publikum mit „Februar“ häutert hat. Möge der Geist des Harblandes ihm weiterhelfen.

**Geister**

Geist? Ich hab das so einfach niedergeschrieben, ganz ohne Edeu vor der 4-7. Dimension, die sich, je gerade mehr denn je, über, um und in München ausbreiten und manchmal allzu breit machen. Im Januar begann es. Da flogen in einer

**Aus den Reichstagsausschüssen**

Berlin, 23. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages wurde am 22. des Monats der Gesetzentwurf über das Zusatzabkommen zu Artikel 20 des deutsch-litauischen Handelsvertrages vom 1. Juni 1923 beraten. Nachdem Staatssekretär von Schubert einige Erläuterungen über das Abkommen gegeben hatte, wurde der Gesetzentwurf ohne Widerspruch dem handelspolitischen Ausschuss des Reichstages zur weiteren Beratung überwiesen. Es folgte die vertrauliche Besprechung der deutsch-russischen Beziehungen.

Der Unterandausschuss des sozialpolitischen Reichstagsausschusses beriet heute in einer allgemeinen Ansprache die

**Anträge zur Invalidenversicherung**

Ein Regierungsvertreter gab eine eingehende Schilderung der Lage der deutschen Invalidenversicherung und erörterte die Möglichkeiten einer Änderung und die Rückwirkung der bisher vorliegenden Anträge. Eine Erweiterung der Versicherungspflicht wäre bedenklich. Schon die Aufrechterhaltung der bisherigen Leistungen machte eine Revision der Beitragsfrage notwendig. Nach kurzer Aussprache beschloß der Ausschuss, die weitere Beratung zu vertagen, um den Regierungsparteien zunächst Gelegenheit zu geben, in ihren Fraktionen an dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages setzte heute die

**Beratung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes**

beim § 36 fort, der die landwirtschaftlichen Betriebe betrifft. Der Ausschuss nahm eine Entschließung an, die die Reichsregierung ersucht, Vorschläge für eine Regelung der Arbeitslosenversicherung in der Landwirtschaft an unterbreiten, die unter Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnisse eine Späterveränderung im Rahmen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes vorsehen oder in anderer Weise den Bedenken gegen § 36 Rechnung tragen. Der Haushaltsausschuss des Reichstages setzte heute die

**Beratung des Reichswehretats 1927**

fort. Gegenüber Anträgen auf Streichungen in den einzelnen Positionen für Bauten machte General von Daa darauf aufmerksam, daß es sich bei diesen Anforderungen um Teile des Gesamtbauplanes handele. Streiche man jetzt, so verlängere man die Zeit der zum Teil sehr dringlichen Verrückungen. Die Kriegs- und Nachkriegszeit habe die Bauten fast heruntergewirtschaftet. — Abg. Dr. Kramer (D. Sp.) warnt davor, durch übertriebene Hochrechnungen, die notwendig seien, zu verzögern, hat für schleunige Beendigung des Bauens zu sorgen. — Abg. R. Müller (Zsp.) fordert Einstellung des Bauens auf dem Felde der Schießplätze. — General von Daa: Diese Übungen sind für die Berliner Wehrtruppe bestimmt, die nicht immer 40 Kilometer hin und her nach Döberitz machen könne, um dort noch Übungen abzuhalten. Verhandlungen mit der Stadt Berlin sorgten dafür, daß die Interessen der Berliner Bevölkerung auch hierbei gewahrt werden.

Ein Regierungsvertreter legte dar, daß die Reichswehr von den in den beiden letzten Jahren für notwendig erachteten 10 Millionen zur Behebung der abzustellenden Schäden an den Bauten im Ganzen nur 6 Millionen Mark wirklich zur Verfügung gestellt bekommen habe. Dadurch sei natürlich feinerer Ersatzstoffe geblieben. Zufällig sei der gegenwärtige Zustand der Kasernen kaum noch haltbar. Er bitte dringend, nicht abermals an den Bauten zu scheitern. Die Soldaten seien vollständig durch ihre enttäuschten Hoffnungen verstimmt. Die Kasernen seien während der Nachkriegszeit leert. Nicht eine einzige sei frei zu bekommen. Aber zu gerichtlichen Klagen und zu Ersatzbauten habe die Verwaltung kein Geld. Mit Gewalt könne die Reichswehr gegen die regionalen Meister, die Gemeindeführer und Private doch nicht vorgehen. — General v. Daa teilt weiter mit, daß der Stahlhelm verbessert werden soll in der Richtung, daß der Schutzhelm nicht ohne dadurch schwerer zu werden und weniger als jetzt die Hörschärfe des Trägers beeinträchtige.

**Beschlüsse des Kellerterrats**

Berlin, 23. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Kellerterrat des Reichstages beschloß in seiner heutigen Sitzung die im September dieses Jahres in Rio de Janeiro stattfindende internationale Dankekonferenz durch den Reichstag beschließen zu lassen. Die Staatsberatung soll auf jeden Fall zum verfassungsmäßigen Termin am 1. April fertiggestellt werden. Außerdem beauftragte sich der Kellerterrat heute mit Änderungen für ein Diätengesetz für Reichstagsabgeordnete. Die bisherigen Bestimmungen sollen zu einem neuen einheitlichen Diätengesetz zusammengefaßt werden.

**Zur Verhaftung der beiden deutschen Gendarmeriekommandanten**

in Winden und Steinleiden (siehe Mittagsblatt) ist mitzuteilen, daß die Festnahme auf einem Vorgang zurückzuführen ist, der sich am 15. Februar, nachmittags 2.36 Uhr in Kayserwerder abspielte. Eine Gruppe von 17 jungen Leuten, die sich für die französische Fremdenlegion verpflichtet hatten und unter Begleitung eines französischen Soldaten in Zivil nach Weidenburg fahren wollten, wurde von der deutschen Gendarmerie verhaftet und nach Karlsruhe verbracht, weil man unter den jungen Leuten mehrere verhaftete Personen entdeckte. Auf dem Polizeipräsidium in Karlsruhe stellte sich auch tatsächlich heraus, daß unter den jungen Leuten sich zwei verhaftete Personen befanden, darunter ein gewiegter Schwerverbrecher, der bereits mehrere Jahre Justizhaus hinter sich hat. Die Haftorten der jungen Leute waren aufgestellt vom Stadthof Mainz, sodas zu vermuten ist, daß die jungen Leute aus dem Sammellager Grödenheim bei Frankfurt a. Main ab befördert worden sind. In Karlsruhe wurden die Festgenommenen mit Ausnahme der drei Verhafteten wieder auf freien Fuß gesetzt. Der französische Soldat in Zivil, der die jungen Leute begleitete, weigerte sich, der deutschen Gendarmerie gegenüber seinen Personalausweis vorzuzeigen, worauf diese ihn in Karlsruhe auf den Zug setzten.

Die Verhaftung der Gendarmeriekommandanten erfolgte in der arroganteren Weise. Die Stationsvorsteher wurden ohne Anrede des Grundes während der Dienstreise festgenommen. Man ließ ihnen nicht einmal mehr Zeit, sich von ihren Familien zu verabschieden.

**Die englisch-russische Spannung**

London, 23. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Ausprägung der englisch-russischen Beziehungen hat mit der Ankündigung einer englischen Warnungsbotschaft an Moskau und Erklärungen Litwinows einen unerwarteten Höhepunkt erreicht. Während Rußland und auch die englischen Kriegsparteien die Haltung der Londoner Regierung lediglich auf die Propaganda einer kleinen aber finanziell gut ausgerüsteten Gruppe zurückzuführen, bereitet man in London offenbar eine ausführliche Liste von russischen Neutralitätsverletzungen vor. Die Stimmung in der konservativen Partei läßt kaum noch einen Zweifel aufkommen, daß Chamberlain trotz seiner bisherigen Weigerung bald gezwungen werden wird, in irgend einer Weise die Initiative zu ergreifen. In unterirdischen Kreisen wird erklärt, daß die Note der Regierung, wenn sie nicht sehr scharf ausfällt, wahrscheinlich die konservativen Wünsche nicht befriedigen werde und der Druck der Wählererschaft sehr bald zu einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwingen werde.

**Letzte Meldungen**

**Lord d'Abernon bei Stresemann**

Berlin, 23. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Lord d'Abernon ist in Paris geblieben. Wie das Haasbüro zu melden weiß, ist Lord d'Abernon, der ehemalige englische Botschafter in Berlin, auf der Rückreise in San Remo 24 Stunden im Hotel Stresemanns abgeblieben. Er soll dabei mit dem Reichsaussenminister verschiedene Unterredungen gehabt haben.

Die deutschen Delegierten für die Weltwirtschaftskonferenz

Berlin, 22. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichsregierung hat nunmehr die Mitglieder der deutschen Delegation für die Weltwirtschaftskonferenz ernannt und die Namen dem Völkerbundsekretariat mitgeteilt. Deutschland wird in Genf vertreten sein durch die Herren: v. Siemens, Trendelenburg, Vammers, Dermes und Eggert.

Die Reichswehr und Rußland

Berlin, 23. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die „N. Z.“ behauptet, die angeblichen Beziehungen zwischen Reichswehr und Sowjetrußland würden heute im Auswärtigen Ausschuss zur Debatte stehen. Die sozialdemokratischen Ausschussmitglieder würden weiteres, der Öffentlichkeit nicht bekanntes Material vorlegen. Nach derselben Quelle soll der Reichswehrminister beabsichtigen, dem Ausschuss Bericht über die wirklichen Beziehungen zwischen angeblichen Reichswehrbeauftragten und den erwähnten Sowjetunternehmungen zu erstatten.

„erheblich unter dem Werte“ als besondere „occasion“ angeboten wird. Innerhalb der „Saison-Ausverkauf“, der „Weichen Wochen“, gibt es in Münchener Geschäften jetzt „Sonderpreise“ und „ausnahmlos herabgesetzte Preise“, in es gibt sogar „besonders billige Preise“, obwohl die doch eher „niedrig“, als billig sein sollten — denn Preise will in wohl kaum jemand kaufen. Dafür sind aber die Waren dieser „billigen Preise“ meist von nie dagewesener Niedrigkeit. Und wer, angelockt durch die kleinen, aber großgedruckten Ziffern in die Höhle des Irren wagt, der wird meist erkennen, daß die Sachen, die ihm gefallen, weder herabgesetzt noch billig sind. Die Marktchreierei ist — vielleicht auch eine Folge des furchtbaren Amerikanismus unserer Tage — heut Geschäftsrundlauf. Aber — sie wirkt. Gehtern hat meine kleine Tochter ihre Mutter fürchtbar gequält, sie solle mit ihr ins Warenhaus am Bahnhofsplatz. „Siehst“, sagte sie, als man nach zwei Stunden und dem Opfer von 1 Mark Transaktions wieder heimlich war, „sieht das ich mit mir Fräulein aufschlagen um drei Pfennig billiger kauft als drüben im Kupfer-Aden. Und man soll doch sparen, net wahr, Vati?“

**Sollen Männer ihre Frauen bei Einkäufen begleiten?**

Diese wichtige Frage wird in einem kanadischen Fachblatt, das „Clothes and Haberdashery“ heißt, von einem Mann, der über langjährige Erfahrungen verfügt, aufgeworfen und mit einem entschiedenen Nein beantwortet. Der Fachmann begründet seinen Standpunkt folgendermaßen: Der schwierige Zustand entsteht, wenn der Mann und die Frau verschiedener Meinung über das sind, was gekauft werden soll. Ich habe es erlebt, daß Mann und Frau in ein Geschäft kamen und einen regelrechten Kampf ausfochten. Die Frau machte sich über alles lustig, was dem Mann gefiel und der Mann schien es sich in den Kopf gesetzt zu haben, alles abzulehnen, was den Beifall der Frau fand.

Ich lasse gewöhnlich die Eheleute selber den Streit austragen und hole dann das Kaufgeschäft wieder hervor, deswegen sage ich die geringste Meinungsdivergenz ergab, besonders wenn es die Eigenschaften hat, die dem Geschmack beider entgegenkommen. Wenn eine Frau einen wertvollen Anteil an dem Kauf von Kleidern für ihren Mann nimmt, paßt es auf, damit ich nicht sage, was Zweifel an der Richtigkeit ihres Urteils durchschimmern lassen könnte. Würde es mir auch in diesem Fall gelingen, die Ware zu verkaufen, so würde die Frau noch ein halbes Jahr lang in eifriger gegen mein Geschäft agitieren, daß der Mann das nächste Mal lieber irgendwo anders hinginge, um einen Anzug zu kaufen.

**Herabgesetzte Preise**

Nicht alle Tage kann man Wohlfühlerei zu herabgesetzten Preisen erleben. Aber sonst gibt wohl kaum etwas, das heut

# Vollversammlungen der Handelskammer

Am 1. und 11. Februar fanden unter dem Vorsitz von Präsident Venei zwei Vollversammlungen der Handelskammer statt. In einleitenden Worten gab der Vorsitzende einen

## Ueberblick über das Wirtschaftsjahr 1926

das einen Markstein in der neuzeitlichen Wirtschaftsentwicklung bedeute. Beginnend mit einer Depression von gewaltiger Tiefe und bedeutendem Ausmaß, habe doch der Verlauf des Jahres eine stetige Aufwärtsbewegung auf wirtschaftlichem Gebiete gebracht. Allerdings dürfe man sich durch diese wohl vorhandene Besserung nicht zu demüßungslosem Optimismus verleiten lassen. Man müsse sich immer gegenwärtig halten, daß die deutsche Wirtschaft eine ganz außerordentliche Mehrbelastung an Steuern und sozialen Lasten zu tragen habe.

Als besondere Ereignisse im Laufe des Jahres erwähnte der Redner den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, den Beitritt zur Internationalen Handelskammer und das Weltmanifest der bedeutendsten Wirtschaftsführer Europas und der Vereinigten Staaten von Amerika. Redner kommt ferner auf die Handelsvertragsverhandlungen im Jahre 1926 zu sprechen. Er weist darauf hin, wie wichtig es sei, auch mit Frankreich und Polen in ein festes Vertragsverhältnis zu kommen. Was die schon erwähnte Steuerbelastung der Industrie anbelange, so sei besonders die badische Wirtschaft im Rastfeld. Denn die im Reich durchgeführte Ermäßigung der Steuern werde wieder weitgemacht durch eine Erhöhung der Landessteuer in Baden. Die gewerbliche Belastung sei in Baden höher als in irgend einem Lande Deutschlands, außer in Württemberg. Für Mannheim habe das vergangene Jahr verschiedenen Erleichterungen gebracht. Erwähnenswert seien z. B. die Bemühungen der Reichspost für eine Verbesserung ihrer Verkehrsleistungen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattete Professor Dr. Blaustein Bericht über die Vorbereitung der Handelskammerwahl. Baurat Dr. Kallinger berichtete in längerem Ausführungen über die

## Kraftfahrzeugsteuer

Man sei auf der Suche nach einer neuen Beurteilungsgrundlage für die Erhebung der Kraftfahrzeugsteuer, da die bisherige Grundlogik unter Zunahme des Subvolumens nicht befriedige. In der anschließenden Debatte kommt zum Ausdruck, daß vor allem ein Weg gefunden werden müsse, die jetzt herrschende Ungerechtigkeit in der Besteuerung zu beseitigen. Die Versammlung spricht sich daher neben der Beibehaltung einer Kopfsteuer vor allem für die Befürwortung der Steuer aus, die die Häufigkeit der Benutzung des Wagens berücksichtigt.

## Ueber den Entwurf eines Gesetzes über den Reichswirtschaftsrat

Berichtete Vizepräsident Bögele. Die Beibehaltung des Reichswirtschaftsrats sei allgemein verlangt worden. Die Reichsregierung habe sich daher entschlossen, ein Gesetz über den endgültigen Reichswirtschaftsrat einzubringen. Der Entwurf sei als Kompromiß anzusehen. Besonders § 1 Absatz 2 des Gesetzes, der den Umkreis des Reichswirtschaftsrats betreffe, habe zu Bedenken Anlaß gegeben. Bezüglich der Bestimmung über die Herabsetzung der Mitgliederzahl von 326 auf 113. Im Ganzen wäre es zu wünschen, daß der Entwurf bald Gesetz würde.

## Prof. Dr. Blaustein erstattete Bericht über den gegenwärtigen Stand der Schulfragen

Der Plan der Einführung einer Abschlußprüfung an den Handelsschulen rief eine längere Debatte hervor. Die Versammlung nahm Kenntnis von einem Gesetzentwurf über die Berufsschulbildung. Der Gedanke der Berufsausbildung der Ingenieurschule in Mannheim wurde abgelehnt. In der Frage der Herabsetzung der Ausbildungszeit auf den Mittelschulen lehnte die Versammlung eine Stellungnahme ab.

## Dr. Linden referierte über die geplante Neuordnung der Normalgütertarife

entsprechend einer gegen Ende des vorigen Jahres erschienenen Denkschrift des Verwaltungsausschusses der deutschen Reichsbahn. Die Anträge der Wirtschaft hätten fast durchweg eine Ablehnung erfahren. Die Denkschrift nehme Stellung gegen den Kilometertarif und gegen die Ermäßigung der Rastfahrten; desgleichen gegen die Ermäßigung der Abfertigungsgebühr. Redner erstattete ferner kurzen Bericht über die neue Fernverkehrsgebührenordnung.

## Der Romanleser, der den Roman nicht liest

Beschwerdebriefe an eine Schriftleitung sind nichts Seltenes, denn immer wird es jemand geben, der mit irgend etwas in der Zeitung nicht zufrieden ist. Die Erfahrung hat dabei gelehrt, daß mindestens die Hälfte derartigen Entstellungsschreiben von vornherein ausscheidet, weil der angelegte Anlaß dazu nicht vorhanden ist. Sei es, daß etwas in der Zeitung gestanden haben soll, was in ihr garnicht enthalten war, oder sei es, daß man etwas vermisse, obwohl es veröffentlicht wurde. In beiden Fällen ist die mangelnde Genauigkeit beim Lesen die Schuld an einer falschen Schlussfolgerung. Als Musterbeispiel dafür kann der nachfolgende Brief gelten, den wir dieser Tage erhielten und den wir zum Ruh und Frommen aller Zeitungsgläubigen im Wortlaut veröffentlichen:

In Ihrer heutigen Abendausgabe brechen Sie plötzlich den Roman „Mörderin“ ab mit dem Hinweis, daß der Roman in Buchform da und da erhältlich sei. Diese Handlungsweise werden zahlreich Romanleser nicht billigen können und auch Schreiber gegenwärtiger Seiten kann dies nicht und wird ab 1. u. 2. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Wenn sich der Herr Romanleser die Mühe genommen hätte, den Anfang und das Ende des in Nr. 78 auf Seite 5 veröffentlichten Schlusses des Romans „Mörderin“ von Walter Bloem genau zu lesen, würde er folgendes gefunden haben:

1) An der Spitze steht groß und breit „Schluß“ statt „Fortsetzung“. Tatsächlich ist auch, wie dies ja nur selbstverständlich ist, der Roman bis zu seinem letzten Buchstaben und Punkt abgedruckt worden.

2) Der Hinweis auf den Verlag des Romans enthält auch nicht ein einziges Wort, aus dem zu entnehmen wäre, daß man sich das Buch kaufen solle, um den Schluß nachzulesen.

3) Der Hinweis auf den Verlag erfolgte im Interesse unserer Leser, aus deren Kreis wir mehrere Anfragen erhalten hatten, ob der Roman auch in Buchform und im Buchhandel erschienen sei.

## In eingehender Aussprache wurden die Verkehrsverhältnisse Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg

besprochen. Es wurde lebhaft gewünscht, daß durch eine engere Zusammenarbeit der drei Städte die Bedürfnisse dieses Wirtschaftskomplexes in verkehrspolitischer Hinsicht eine bessere Würdigung erfahren würden. Nur durch gegenseitige Verständigung könnten die zur Zeit bestehenden Mißstände beseitigt werden. Die dringend erforderliche Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf der Rheinbrücke wird dadurch verzögert, daß die Frage der Geldbeschaffung zwischen den beteiligten Stellen nicht geklärt ist. Die gleichen Schwierigkeiten bestehen bezüglich der Durchführung der Autostraße Mannheim-Heidelberg. Auch im Luftverkehr fällt es sehr schwer, dem Lufthafen der drei Städte die Anerkennung zu sichern, die ihm nach seiner Bedeutung und Bedeutung zukommt.

Dr. Hildensbrand berichtete über die für April dieses Jahres durch den Enquete-Ausschuss geplante Enquete. Man sei schon mehrfach an die Handelskammern um Unterstützung herangetreten. Der Vorsitzende gibt zur Kenntnis, daß in der Frage der Internationalen Handelskammer in nächster Zeit eine Beratung in Berlin stattfindet; für Juni dieses Jahres sei in Stockholm eine Konferenz geplant. Professor Dr. Blaustein gab einen Ueberblick über die Beiträge, um die die Handelskammer in letzter Zeit arbeiten wurde. Redner referierte ferner über die von der Handelskammer geplanten Vorträge. Dr. Ullm berichtete über die Tätigkeit der Wirtschaftlichen Vereinigung der Unternehmerverbände.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, insbesondere die Stellung Badens in diesem Programm, wurde dargelegt. Zur Förderung Süddeutschlands ist die Aufstellung eines Südwestprogramms geplant. Die Versammlung nahm Kenntnis von dem Plan der Stadt Mannheim, im Jahre 1929 eine Allgäuer Ausstellung zu veranstalten. Ueber den Entwurf eines Lebensmittelpreises und einer Ausverkaufordnung wurde Bericht erstattet.

## Städtische Nachrichten

### Den argentinischen Gästen zum Gruß!

Am morgigen Donnerstag vormittag trifft die argentinische Studienreise-Gesellschaft auf ihrer 60-tägigen Exkursion durch Deutschland und Oesterreich in Mannheim ein. Aus diesem Anlaß sind die Stadtmittelschule, die Handelshochschule Mannheim als Sondernummer erschienen. Prof. Dr. Sommerfeld, Rektor der Handels-Hochschule, widmet in diesem Heft im Auftrage des Senats den argentinischen Wissenschaftlern herzliche Begrüßungsworte. „Wir kennen“, so führt er aus, „die Heimat unserer Gäste als das Land des Weizens, der Viehherden und des Quebracho, als ein Land, nach dem seit langem ein starker Export deutscher Erzeugnisse sich richtet. Möge der Aufenthalt in Deutschland unseren Freunden aus Argentinien einen Blick gewähren in deutsche Arbeit und deutsche Kultur, in deutsches Wesen und deutsche Ideale und so ein Fundament geschaffen werden, auf dem gegenseitiges Vertrauen und Verständnis sich aufbauen und stärken können.“ Der Allgäuer eine Studenten-Ausstellung freut sich, daß die argentinischen Gäste nicht veräußert haben, an ihrer Studienreise die Stadt Mannheim mit ihrer zwar jungen, aber musterhaften Hochschule zu besuchen. „Wirtschaft und Wirtschaftswissenschaften sind“, so wird ausgeführt, „berufene Brücken für die Verständigung von Volk zu Volk. Deshalb hoffen wir, daß dieser Besuch die guten Beziehungen, denen auch der Weltkrieg keinen Abbruch tun konnte, zum Wohle beider Nationen weiter festigen und verstärken möge!“

Handelskammerpräsident Richard Venei bewillkommt die Studienreise-Gesellschaft u. a. wie folgt: „Mannheims Handel und Industrie rufen unseren argentinischen Gästen ein herzlich Willkommen zu! Sie geben ihrer besonderen Freude Ausdruck, Gelegenheit zu haben, die allen und vielfachen Beziehungen, die Mannheim mit der großen südamerikanischen Republik verbindet, durch persönliche Bekanntschaft mit hervorragenden Vertretern der argentinischen Nation beleben und vertiefen zu können. Als einer der größten Getreideimportländer Deutschlands und als Zentrale einer vielerwichtigsten und starken Exportindustrie bestehen zwischen unserem Plage und der hochentwickelten, bewundernswert auf-

strebenden argentinischen Nation seit alterher die herzlichsten und bedeutendsten Beziehungen, sowohl im Import als auch im Export. Die Mannheimer Getreidefirmen unterhalten mit Buenos-Aires einen sehr lebhaften Verkehr, der, wenn er auch durch die Kriegsfolgen in den letzten Jahren an Bedeutung eingebüßt hat, doch sicherlich mit der Konsolidierung unserer Verhältnisse bald wieder zu früherer Bedeutung emporsteigen wird. Ebenso sind es die Mannheimer Industrieerzeugnisse, von denen in erster Linie die landwirtschaftlichen Maschinen genannt sein mögen, die in Südamerika eines großen und berechtigten Ansehens sich erfreuen. Auch die in unserem Bezirk genante Lederindustrie hat lebhaft und wichtige Beziehungen zu Südamerika, von anderen Produkten, die ebenfalls in Amerika vor dem Kriege einen bedeutenden Absatz fanden und auch jetzt den früheren Export wieder zu gewinnen suchen, ganz zu schweigen. Wir hoffen, daß unsere argentinischen Gäste von Mannheim, seinen Einrichtungen und seinen Bewohnern den besten Eindruck mitnehmen, und daß ihre Erfahrungen dazu beitragen werden, die Bande der Freundschaft und Sympathie und des geschäftlichen Verkehrs auf das erfolgreichste zu beeinflussen.“

Wir schließen uns diesen herzlichsten Begrüßungsworten ebenso herzlich an in der Hoffnung, daß die hochgeschätzten Gäste recht günstige Eindrücke mit fortnehmen. In diesem Sinne

herzlich willkommen in Mannheim!

### Die argentinische Studiengesellschaft in Stuttgart

Von München kommend, ist die argentinische Studiengesellschaft heute mittag in Stuttgart eingetroffen. Die über 60 Köpfe zählende Gesellschaft besteht aus Professoren, Ärzten, Lehrern und sonstigen Wissenschaftlern. Unter ihnen befindet sich Universitätsprofessor Dr. Bernick, der Chef der Pathologisch-chemischen Abteilung des Bakteriologischen Institutes Buenos-Aires. Als Präsident des Reisekomitees ist er zugleich Spezialberichterstatter der argentinischen Zeitung „La Prensa“. Ferner befinden sich unter der Gesellschaft Universitätsprofessor Dr. Galatroni und Dr. Demichellis, Chef des Lehens der Chemischen Fakultät in Santa Fe, Universitätsprofessor Dr. Arensalo und der Kammerdeputierte Viktor Garb. Um 5 Uhr waren die Gäste zu einem Empfang in die Villa Berg eingeladen.

\* Im Hauptbad der kaiserlichen Krankenanstalten wurden im Monat Januar insgesamt 2385 Bäder und 1808 Massagen verabfolgt. Die Bäder verteilten sich wie folgt: Rohensaurebäder, 80, Jangobäder 296, Dampfbäder 182, elektrische Bäder 1000, Siphonmadelbäder 678, Salzbad 274, Schwefelbäder 7.

\* Bellwechsel. Der Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen hat das Gebäude der Sängerkapelle in N 7, das an der Stelle des abgebrannten Saalbaus errichtet wurde, zum Preise von 470 000 M. erworben. Der Lehrergesangverein beabsichtigt das Gebäude zu einem Vereinshaus umzubauen.

\* Betriebsunfall. Gestern vormittag ereignete sich in einem Rheinener Betriebe ein 32 Jahre alter Hilfsarbeiter und ein 51 Jahre alter Schlosser Brandwunden im Gesicht. Der erstere mußte mit dem Sanitätsauto in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

\* Von Herzkrämpfen befallen wurde gestern nachmittag im Solohgarten in der Nähe der Rheinbrücke ein 51 Jahre alter Mann. Der Erkrankte wurde in das allgemeine Krankenhaus verbracht.

\* Kirchliche Feier des allgemeinen Volkstrauertages. Auch die katholische Kirche wird den allgemeinen Volkstrauertag, der auf den 18. März festgesetzt ist, durch kirchliche Feiern wie im letzten Jahre begehen. Auch werden am Vorabend des Tages, sowie am Tage selbst, über Stuttgart die Glocken läuten.

\* Aufbewahrung von Handgepäck. Hand- und Reisegepäck kann auf fast allen Eisenbahnstationen zur vorübergehenden Aufbewahrung hinterlegt werden. Als Ausweis erhält der Aufbewahrer von der Aufbewahrungsstelle einen Hinterlegungsschein, der bei Abholung des Gepäcks zurückzugeben ist. Für Aufbewahrungsgeld übernimmt die Eisenbahn die Haftung bis zum Höchstbetrage von 100 Mark für ein Stück. Für Sachen, die sich in unverschlossenen Gegenständen wie Koffern, Kisten, Reisekoffern und dergleichen befinden, lehnt sie die Haftung ab. Leicht verderbliche, feuergefährliche und abstrichende Gegenstände, sowie Geld, Wertpapiere und Kostbarkeiten, die weder zum Reisebedarf noch zum jugendlichen Reisegepäck gehören, werden zur Aufbewahrung überhaupt nicht angenommen. Unverpackte oder mangelhafte verpackte Gegenstände können, wenn sie sich zur Aufbewahrung eignen, angenommen werden; der Hinterlegungsschein wird dann mit einem entsprechenden Vermerk über die fehlende oder mangelhafte Verpackung versehen. Für die Aufbewahrung sind Gebühren zu entrichten. RDV.

Die ganze Beschwerde ist also von Anfang bis zu Ende vollkommen sinnlos, obendrein in einer Form gehalten, die der Empfänger im persönlichen Gespräch einem anderen gegenüber niemals anwenden würde. Es scheint aber nachdrücklich zu werden, die einfachen Formen des Anhandes außer Acht zu lassen, wenn man an eine Zeitung schreibt. Nimmt man noch hinzu, daß der entrichtete Romanleser die Feinheit besitzt, nicht einmal seinen Namen zu nennen, wird man unser Bedauern über derartige Ungehörigkeiten im Verkehr eines Lesers mit der Zeitung verstehen. Eine Zeitung hat für jede berechnete Beschwerde ein offenes Ohr. Sie muß aber verlangen, daß der Beschwerdeführer mit seinem Namen hervortritt und ferner die Regeln des geschäftlichen Verkehrs innehat, die er von ihr als selbstverständlich voraussetzt.

## Theater und Musik

© „Hanneles Himmelfahrt“ von Paul Gräner. (M. Aufführung in der Dresdner Staatsoper). Gerhart Hauptmanns ergreifende Dichtung „Hanneles Himmelfahrt“ hat Paul Gräner zur Vertonung herbeigeführt, was recht wohl zu verstehen ist, denn die Dichtung enthält so viel herrliche Stimmungen, denen ein musikalischer Charakter anhaftet, daß der Schritt vom Drama zur Oper naheliegt. So wie die Dichtung Hauptmanns vorlag, ließ sie sich kaum verwenden, der Bearbeiter, Georg Gräner, konnte den Dialog der Armenhäuser in solchesem Dialekt nicht brauchen, er mußte ihn auf das äußerste Maß beschränken, auch die lange Rede des Fremden in Veherer Gottwads Gestalt mußte der Airung unterliegen; im großen und ganzen hat aber Gräner mit viel Verständnis das Werk für den Komponisten bearbeitet. Die Musik zeigt, wie die erste Aufführung erkennen ließ, den edlen Charakter der Dichtung, in der sich alles harmonisch auflöst, was menschliche Einsicht als Härten des Daseins empfindet. So mußte auch Gräner der Musik einen harmonischen Charakter geben und sich von der modernen Kompositionswelt fernhalten. An sich gehörte er ja auch nie den Reutobnern an; aber er hätte sicherlich seiner Partitur noch andere Klangfarben geben können, wenn er gewollt hätte. Der Stoff bringt es mit sich, daß die Musik mehr lyrisch als dramatisch ist. Schade, daß die eigentliche musikalische Erfindung nicht allzu groß ist. Problematisch ist die Musik nicht, man muß sich mehr mit dem Schönklang begnügen. Generalmusikdirektor Fritz Busch hat mit seiner herrlichen Kapelle der Musik zu einem vollen Erfolge verholfen und Dr. Alfred Reuders Regie

darf sich rühmen, das Werk durchaus würdig herausgebracht zu haben; wie er den Aufstieg Hanneles an der Seite des Heilandes zur Himmelfahrt mit den Gestalten des Bühnenbildes Dassa und Pals inszeniert hat, ist bewundernswert. Erna Bergers süßer Sopran und die Rindlichkeit ihres Weleus und ihrer Gestalt als Hannele nahmen vom ersten Augenblick anfangen; Curt Taucher ließ als Veherer und Fremder seinen wohlwollenden, von innerer Wärme erfüllten Tenor in den ersten Szenen, dann aber von gewaltiger Eindringkraft zum Schluß erklingen. Aus der Menge der Künstler sei Helene Jung noch rühmend hervorgehoben. Der Chor, der unter Carl Pembaur die Gesänge einstudiert hat und der durch den Lehrergesangverein verstärkt wurde, löste seine Aufgabe in der Schlussnummer prächtig. Der Erfolg war außerordentlich groß. Die bestellten Künstler mit Busch und Dr. Reuder wurden mit dem Kompositen immer und immer wieder hervorgehoben. Q. Irrgang.

© Aufführung im Kreisfelder Stadttheater. Das Entdeckerglück des Kreisfelder Intendanten Ernst Martin, der auf seiner Kreisfelder Bühne schon manches beachtenswerte junge Talent zu Worte kommen ließ, bewährte sich auch bei der „Friedenskonferenz“ von Leo Lanta. Die Komödie, die in einem gewissen Sinne, um ein angenehmes Vocabolo oder wie der Ort auch immer heißen möge, die Handlung kreisen läßt, zeigt eigentlich — so hat ein Aristophanes auch zu den Fragen seiner Zeit Stellung genommen — wie unvollkommen, ja wie bedeutungslos, verlogen das ist, was man Politik nennt. Während die Politiker zu handeln glauben, mischen die großen Wirtschaftskräfte die Karten, reparieren sie die Dummheiten der Politiker wie es einmal heißt. Die Presse in ihrer All- und Ohnmacht wird ebenso lebendig dargestellt wie das Entsetzen der öffentlichen Meinung. Im Grunde entfaltet sich im Rahmen der Friedenskonferenz nichts anderes als ein Kampf aller gegen alle. Und neben die legitimen Kräfte treten die illegitimen Courtisane, und wenn auch Aristokraten sind, und Spione und Spioninnen. Stärker als alles erweist sich die Liebe, die wunderbar grotesk und doch hart in das Ganze sich hineinzieht. Mit ausgeprägtem Bühnengeschick formte Leo Lanta seine drei Akte; mit göttlicher Freiheit hält er sein Zeitgericht, Clemens Wrede als Spielleiter hat dem Spiel das angelegte Tempo, den unbedingt nötigen Einschlag ins Arragante und auch Hutnens Bühnenbilder erwiesen wieder die feine Einführungsstärke dieses Künstlers. Das Publikum ging mit Begehrten und der Erfolg für den anwesenden Dichter war durch den herrlichen Beifall deutlich besetzt. Dr. K. L.



# Deutsches Blut für Spanien

Die Geschichte der französischen Fremdenlegion zeigt deutlich genug, daß Frankreich nur durch die rücksichtslose Ausbeutung der fremden Soldaten ein bedeutendes Kolonialreich erobern konnte. Diese Tat der französischen Kulturnation dient neuerdings als ein erstrebenswertes Ziel weiterer europäischer Staaten. So bezieht sich Spanien schon Ende des Jahres 1920, durch eine königliche Verfügung ebenfalls eine „Tercio de Extranjeros“ ins Leben zu rufen. Viele junge Deutsche, die durch Schule, Presse und Schrifttum genügend über den unmenschlichen Sklavendienst in der französischen Fremdenlegion aufgeklärt waren, hörten auf die Lockungen und Versprechungen der spanischen Werber. In törichter Weise ließen sich hierbei nur zu viele aus Abenteuerlust oder aus Not besonders in den ersten Jahren nach der Gründung für die spanische Fremdenlegion anwerben. Aber alle mußten leider zu spät die schreckliche Erfahrung machen, daß die spanische Fremdenlegion nicht besser ist als die berühmte französische. Klagen auf Klagen mit dem ergreifendsten Ruf um Hilfe zu Rettung aus dieser Hölle treffen auch heute noch täglich aus Spanien-Morokko in Deutschland ein. Das badische Unterrichtsministerium in Karlsruhe hat daher kürzlich wiederum u. a. an die Direktoren der höheren Lehranstalten, der Gewerbe- und Handelsschulen folgenden Erlaß gerichtet: „Es ist in Zukunft dafür Sorge zu tragen, daß sämtliche Schüler der höheren Altersklassen zweimal jährlich im Rahmen hierzu geeigneter Unterrichtsstunden belehrt werden, daß der Dienst in der Fremdenlegion, der französischen wie der spanischen, dem deutschen Interesse und der deutschen Würde widerspricht und durchweg schwerste Leiden und in den weitläufigsten Fällen den seelischen oder körperlichen Tod herbeiführt.“

Durch diesen Erlaß bekämpft die Schule mit wahrheitsgetreuen Aufklärungen nicht nur wie in früheren Jahren die Werbung für das französische, sondern nun auch für das spanische Landwehregiment. Einen Erfolg hat diese schwere Arbeit jedoch nur, wenn die Schule freiwillige und tatkräftige Unterstützung besonders der Elternschaft erhält. Daher müssen auch Schülerväter über das wahre Wesen und Ziel der spanischen Fremdenlegion in die breitere Öffentlichkeit bringen und erkennen lassen, daß die spanische Fremdenlegion die gleiche häßliche Einrichtung zur Ausbeutung menschlichen Leichtsinnes und menschlicher Armut ist wie die französische.

Nach einer kleinen Kampfschrift des bekannten Dr. von Wapen „Warnung für Deutschlands Söhne gegen den Eintritt in die Fremdenlegion“, der auch die weitaus meisten Dienstverhältnisse der spanischen Legion entnommen sind, verpflichtet sich der Legionär bei seiner ersten Anwerbung mindestens auf 4 Jahre. Nach Ablauf dieser Zeit kann eine Verlängerung der Dienstzeit auf 1-5 Jahre eingegangen werden. Als Werbepreis erhält der Angeworbene nach Abzug seiner Reisekosten bei seiner Ankunft in Spanien-Morokko nur 150 Peseten. Das Standquartier der spanischen Legion ist Ceuta. Ihre Ausbildung erhalten die Legionäre jedoch in einem 14 km. von dieser Stadt entfernten Barackenlager. Alle Speisen werden bei der Legion nach spanischer Sitte mit Del zubereitet. Trotzdem diese für fremde Legionäre zu schwere und unverständliche Verpflegung sehr viele Krankheiten zur Folge hat, haben nur wenige Legionäre den Mut, sich krank zu melden. Ist doch der spanische Militärarzt fast schon in der Legion durch seine Gewissenlosigkeit, mit der er Kranke ohne Untersuchung als Simulanten schwer bestraft läßt, äußerst verächtlich. Auch genießt er durch seine Quacksalberei so geringen Ruf, daß sich ihm nur die Schwerkranken mangels anderer Hilfe anstellen.

Die militärische Ausbildung stellt an den Legionär die gewaltigsten Anforderungen. Das durchweg brutale und ungebildete Ausbildungspersonal sucht hierbei von der Ankunft im Barackenlager an die mangelnden spanischen Sprachkenntnisse der Fremdenlegionäre durch körperliche Mißhandlungen mit der Heftigkeit nachzuweisen. Die ungewohnten Verhältnisse in dem afrikanischen Barackenlager, der schwere Dienst bei dem heißen Klima und die nichtwürdige Behandlung bei der für Fremde denkbar schlechtesten Verpflegung raffen viele Soldaten, die mit den abenteuerlichsten Plänen nach Marokko eilten, schon während der ersten Ausbildungszeit weg. Der schlimmste Dienst bei der Legion ist das Marschieren. Marschieren, nur marschieren ist die Hauptaufgabe bei der Ausbildung vom ersten Tage an. Wehe dem unglücklichen Legionär, der abgehört unter der unbarmherzigen marokkanischen Sonne von der Truppe inmitten der wasserlosen Steinwüste zurückbleibt. Allein und wehrlos ist er den hahnenfüßigen Raben oder den herumstreichenden Raubtieren überlassen.

Geringere Ziviltstrafen gelten in Frankreich nach einer fünfjährigen Legionär-Dienstzeit als ausgedient. In Spanien hebt es dagegen selbst noch den Verbrechern frei, ob sie statt der Ziviltstrafe 4-5 Jahre in der Legion dienen wollen. Die meisten Verbrecher Spaniens wählen das Leben in der Legion, sobald die spanische Fremdenlegion fast eine regelrechte Verbrechertruppe ist. Eine Disziplin mit ethischen Mitteln ist bei einer solchen Truppe zwecklos. Das daher nach der traktierten Abrechnungsweise einseitig für spanische Strafkolonien steht dem französischen nicht nach

und stellt mit diesem die höchste menschliche Brutalität dar. Strafbüßen mit dem Sandlact bei glühender Hitze, Entziehung der Nahrung, Kerkerstrafen bei denkbar schlechtester Behandlung und Verpflegung usw., kommen aus diesem Grunde fast täglich im Lager vor. Der unwiderstehliche Drang, sich ein unwürdiges Sklavenschicksal durch die Flucht abzuschütteln, ist in der spanischen Legion ebenso groß wie in der französischen. Von vornherein zum Scheitern verurteilte Desertionen werden in der Verweigerung immer und immer wieder unternommen. Bei der Unkenntnis des Landes und der Landessprache, bei den weiten wasserlosen Steppen und Wüsten gelingt eine Flucht doch nur in ganz seltenen Fällen. Fast immer endet sie mit einem kläglichen Mißerfolg, dessen trauriger Ausgang nach dem unerbittlichen spanischen Strafrecht in vielen Fällen die Erschießung des unglücklichen jungen Legionärs ist.

Durch die große Anzahl von spanischen Verbrechern und des vertriebenen Bildungs- und Moralstandes der aus aller Welt zusammengelassenen Menschen herrscht bei der spanischen Fremdenlegion eine Abart, Verderbtheit und eine Menge von Vorkern jeder nur denkbaren Art. Diese moralische Verkommenheit der Legion bringt schon während der Ausbildungszeit den stillen Untergang der neu eingetretenen jungen Leute. Infolge des außerordentlich billigen Preises des spanischen Rotweines suchen sie vor allen Dingen zuerst im Trunk Vergessenheit ihres unglücklichen Schicksals. Nach einer verhältnismäßig kurzen Ausbildungszeit sendet dann Spanien die Legion und besonders den kriegsgewandten und handhaften Deutschen ohne Rücksicht auf die Opfer stets in die vorberste Reihe des gefährlichsten Gebietes der ganzen Kampfzone. Nur hierdurch ist der Prozentfuß der Gefallenen, zu Krüppeln geschossenen und verschollenen Deutschen bei den schweren Verwundungen der spanischen Legion besonders groß. Liegen doch viele junge Deutsche irgendwo im heißen Sande Marokkos begraben. Andere sind als Vorkern des Marsches gegen den Feind oder als Nachhut auf dem Rückmarsch, nachdem sie diese verantwortungsvollen Posten oft nur allein noch gegen eine große Uebermacht hielten, in die Gefangenschaft der Raben geraten und von diesem hahnenfüßigen Feinde auf die prächtlichste Weise verkrüppelt worden. Wieder viele andere, hoffnungsvolle deutsche Männer sind in dem wogenden Gebirgslande des Rif verschwunden.

Wie oft werden alle diese für das deutsche Vaterland verlorenen, in den besten Lebensjahren stehenden Männer ihren übereligen Schritt zur spanischen Fremdenlegion bitter verflucht haben! Entrollt sich doch auch bei der spanischen Fremdenlegion überall ein so redliches Bild von Verzweiflung, Not und Sterben. Unter schwerem und dem Zukunft rindendes Vaterland bringt jeden Einzelnen. Aus Vaterlandsliebe müssen wir die gesamte deutsche Jugend für die Mitarbeit zur Schaffung einer deutschen Volksgemeinschaft, von der wir für Deutschland besten Vergens eine bessere Zukunft erhoffen, zu erhalten suchen. Der durch Schule, Presse und Schrifttum zög und unerbittlich geführte Aufklärungskampf gegen die Fremdenlegionen muß endlich überall im deutschen Lande die tatkräftige Unterstützung finden, die für einen vollen Erfolg unerlässlich ist. Die letzte Lehre aus der spanischen Fremdenlegion muß die deutsche Jugend abhalten, sich als verachtete Soldaten für die Ehre und das Interesse eines fremden Staates zu opfern.

Dr. H. B.

## Gerichtszeitung

### Großes Schöffengericht Mannheim

#### Wegen einer Doppelhehe angeklagt

Der am 23. April 1872 zu Framersheim geborene F. A. erlernte nach dem Schulbesuch den Kellnerberuf und wanderte sodann sehr frühzeitig aus Deutschland aus. Zunächst hielt er sich längere Zeit in Holland auf, worauf er nach London in Stellung ging. In London heiratete er am 26. August 1893 eine Engländerin. Von seinen beiden Kindern ging das Mädchen bereits mit 15 Jahren, gegen den Willen des Vaters, ein Verhältnis ein und heiratete mit 18 Jahren. Die Ehe des A. gestaltete sich sehr unglücklich, da die um 19 Jahre ältere Frau getrunken und unwirtschaftlich war und sich um die Kinder wenig gekümmert hat. Als der Weltkrieg ausbrach, wurde A. interniert und kam erst im Jahre 1918/19 gelegentlich des Anstehens englisch-deutscher Gefangener nach Deutschland zurück. Weder seine Frau noch seine Kinder wollten ihm dahin folgen. Am 15. Januar 1924 ging er in Mannheim eine neue Ehe ein, obwohl er wußte, daß seine in London nach englischem Recht geschlossene Ehe nach wie vor gesetzlich noch bestand und nicht gelöst worden ist. Er führte heute aus, daß er 4-5 Jahre von seiner Frau getrennt gelebt, ihr wohl ab und zu bis zur Inflation, Geld geschickt, aber seit der Zeit niemals je etwas vor ihr gehört habe. Die Doppelhehe des Angeklagten kam durch ein amt-

liches Schreiben der deutschen Botschaft in London vom 20. November 1925 zustande. In diesem Schreiben wurde die Mannheimer Behörde ersucht, Nachforschungen nach A. anzustellen, da dessen Frau seit 15 Jahren von der Londoner Armenbehörde unterstützt würde, damit er für den Unterhalt seiner Frau beitrage. Erster Staatsanwalt Dr. Luppold will keine Inhaftstrafe beantragen, dagegen tritt er für eine angemessene Gefängnisstrafe ein. A. A. Siegf. Metz ersucht um Freisprechung. Das Gericht (Vorstandender Amtsgerichtsrat Schmidt) entschied sich nach eingehender Beratung auf Verlegung der Hauptverhandlung. Es sollen von der zuständigen Londoner Behörde die notwendigen amtlichen Zeugnisse verlangt werden, ob die Ehe des Angeklagten formell rechtmäßig geschlossen wurde, ob sie heute noch rechtmäßig besteht und ob die Frau des Angeklagten überhaupt noch lebt. Schon die Staatsanwaltschaft hat solche einmündliche amtliche Papiere von London verlangt; die englische Behörde ist aber diesem Wunsche nicht in dem Maße nachgekommen, damit vom Gericht heute eine endgültige Entscheidung getroffen werden kann. Die Hauptverhandlung mußte daher verlagert werden.

### Schöffengericht Mannheim

Herr Georg Otto Weinköhl wußte, daß man nur durch ein reumütiges Geständnis seine Lage vor Gericht verbessern kann. Das hat er denn auch mit Erfolg getan. In Friedrichsfeld hat er unrechtmäßig Infassgeschäfte gemacht, den Betrag von 128 Mark eingezogen und für sich verwendet. Ferner hat er eine Firma in München zur Lieferung von Waren veranlaßt, obwohl er wußte, daß er in außerordentlich schlechten Verhältnissen stand. Um seinen Verbindungen mehr Nachdruck zu verleihen, benützte er Briefbogen, auf denen fälschlicherweise mehrere Bank- und Postverbindungen angegeben waren, so daß der Eindruck erweckt wurde, es handle sich um eine hundrottelte Firma. In seiner Entschuldigungsrede führte der Angeklagte an, daß er sich bei diesen Vergehen in schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis befunden und nur aus Not diese Betrügereien gemacht habe. Das Gericht, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Burger, verurteilte den Angeklagten wegen mehrfachen Betrugs im Rückfalle zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten.

### Eine 73jährige Hochkaplerin

Eine geradezu unglaubliche Leichtgläubigkeit haben zahlreiche Leute an den Tag gelegt, die den recht plumpen Schwimbleien der jetzt 73 Jahre alten Anna Margarete Gille jahrelang geglaubt und ihr zum Teil bis in die Tausende gehende Geldbörser gebracht haben. Frau Gille nützte ihre Gebrechlichkeit aus, um sich die Opfer zu lockern. Dabei ist sie nicht einmal eine Weltkame, so daß es ihr leicht zu glauben war, daß sie die Stiefschwester der Kaiserin sei und nur in der vornehmsten Gesellschaft verkehre. Zur Entscheidung wußten die Betrogenen für ihre Leichtgläubigkeit nur anzugeben, daß Frau Gille, oder wie sie genannt wurde, die „gnädige Frau“ — in Wirklichkeit ein ehemaliges Dienstmädchen oder eine Köchin — einen „bewundernden Einfluß“ auszuüben verstand. Die alte Dame, die halb blind ist, pflegte auf der Straße Leute um Hilfe anzusprechen und sich nach Hause bringen zu lassen. Geschickt wußte sie unterwies auf ihre hohe Abkunft anzuspielen, und von ihren unermesslichen Reichthümern zu erzählen. Nachdem die Bekanntheit gemacht war, überredete sie die Leute, meist Frauen, mit der Aussicht, ihr Testament zu deren Gunsten abzuändern, sie bei sich aufzunehmen und in ihrer Hilfslosigkeit zu pflegen. Eine dieser Frauen, die sie außerdem noch angebetet hatte, überredete sie, ihr zwei Schuldscheine auszuliefern. Sie hatte dann aber die Dreistigkeit, die Forderung einzulösen. Mehrere Männer, die sie heimgebracht hatten, schenkte sie zum Dank Silberbedecke. Hinterher mochte sie Diebstahlsanklagen. Andere beschuldigte sie, ihr Brillanten und echte Brillen gestohlen zu haben. Jetzt war sie vor dem Schöffengericht Berlin Mitte endlich wegen Diebstahls und zahlreicher Betrugsfälle angeklagt. Sie war aber vor Gericht nicht erschienen, sondern hatte ein ärztliches Attest überreichen lassen, daß sie wegen Gebrechlichkeit nicht das Haus verlassen könne. Das Gericht hatte das auch geglaubt und beschlossen, in ihrer Abwesenheit zu verhandeln. Dann traten aber Zeugen auf, die auslegten, daß die Angeklagte in den letzten Tagen und noch am Tage vor dem Termin unterwegs gewesen sei und keineswegs einen kranklichen Eindruck gemacht habe. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen Diebstahls und fortgesetzten Betrugs zu 1 Jahr 3 Monaten und 2 Wochen Gefängnis und beschloß, gegen sie, da sie durch die Höhe der Strafe und ihre unwahren Angaben fluchtverdächtig sei, einen Haftbefehl zu erlassen.

Ein gerichtetes Fahrradmarke. Der Schrecken der Fahrradbesitzer, ein 25jähriger Fotograf Kurt Niehl aus Spandau, wurde dieser Tage vom Wiesbadener Schöffengericht wegen 18 Fahrraddiebstählen zu 4 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt. Niehl hatte in Dieblich, Bad Ems, Limburg, dann aber auch in Mannheim, Mainz, Karlsruhe und Stuttgart im Sandumhüllen Fahrräder gestohlen und diese mit unheimlicher Geschwindigkeit wieder an den Mann zu bringen verstanden. 18 gestohlene Räder verlegte er in großstädtischen Pfandhäusern.

Die beruhigende Wirkung des Rauchens ist auch im Leben der Frau von großer Bedeutung. Ob im Berufe, ob im Haushalt — hohe Anforderungen werden gestellt. Da sucht auch



die Frau — wie der Mann — Entspannung im Genuße einer Zigarette. Beruhigung und Anregung zugleich findet sie in der ausgesucht milden Oberst 5s Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik A.G. Stuttgart

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Vom französischen Eisenmarkt

(Von unserem händigen Pariser Vertreter)

Die westeuropäischen Eisenmärkte waren, im Gegensatz zu der letzten Woche beherrschenden Tendenz, durch eine im allgemeinen ansteigende Nachfrage und mäßigstens befestigte Preise gekennzeichnet, was sich in den Notierungen der maßgebenden belgischen Industriebehörden ausdrückte. Die Beteiligung der Jodel über den Fortschritt der Internationalen Rohstahlgemeinschaft, das vielmehr offensichtlich allgemeine Bestreben nach weitgreifender internationaler Verständigung, die Ueberzeugung von der ununterbrechbaren Erreichung der Selbstkosten und die fürs Frühjahr angekündigten Schiffsfracht-Erhöhlungen (zum 1. April nach Indien und zum 1. Mai nach Japan und China) waren die wesentlichen Momente, welche die Exporteure sowie den in- und ausländischen Konsum aus seiner mehrmonatigen konsequenter Zurückhaltung hervorgerufen haben. Für die neue Wendung charakteristisch ist die Befestigung des Stimmungsbarometers „Stabeisen“ auf 4.176 bis 4.18 fob Antwerpen.

Das Wiedererscheinen des englischen Wettbewerbs — wenn auch erst in kleinem Ausmaß — auf dem Weltmarkt für Stabeisen befindet die allmähliche Rückkehr zur normalen Lage. Die Franzosen drohen ihre Produktion, ohne sich freilich in Erwartung möglicher Abnahmeveränderung, zum Stopfen von Hochöfen zu entschließen. Der Erzeugerverband hat für März die Aufrechterhaltung des derzeitigen Grundpreises für phosphorhaltiges Stabeisen 2. R. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Das Wiedererscheinen des englischen Wettbewerbs — wenn auch erst in kleinem Ausmaß — auf dem Weltmarkt für Stabeisen befindet die allmähliche Rückkehr zur normalen Lage. Die Franzosen drohen ihre Produktion, ohne sich freilich in Erwartung möglicher Abnahmeveränderung, zum Stopfen von Hochöfen zu entschließen. Der Erzeugerverband hat für März die Aufrechterhaltung des derzeitigen Grundpreises für phosphorhaltiges Stabeisen 2. R. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Die Umkehr der Tendenz äußerte sich, wie stets, am deutlichsten für die Salbauge, deren Preise an der Brüsseler Industriebörse diese Woche 2-3 Sch. profitierten. Die Inlandsnachfrage wird belebt durch die bedeutenden Neuanträge der französischen Waggonbauanstalten, die auf bereits über 300 Millionen Frank geschätzt werden, sowie der Schiffswerften. Außerdem hat, wie „L'Usine“ hört, ein großes deutsches Konsortium mit verschiedenen lothringischen Werken einen Abbruch von 5000 Tonnen Stahl getätigt. Als inländische Durchschnittspreise werden Ende dieser Woche genannt: Anker (Thomasanker) 490 bis 470 Frank, Stabeisen 600 Frank, Betonröhren 580 bis 500 Frank, schwere Träger 560, normale Träger 570, schwarzes Bandblech 750, Walzdraht 800 Frank; für Abchlüsse über 1000 Frank werden Rabatte von 10-20 Frank je Tonne bewilligt. Die Gesellschaft Boume-Marant schloß mit den lothringischen Eisenwerken eine bedeutende Bestellung von Abdrücken in G-Stahl zum Preise von 133.50 Frank je 100 kg, frei Bestimmungsort, ab. Die Providence setzt ihr neues Bandstahlwerk in Rebon im März in Betrieb. — Als Exportpreise werden letzter Tage notiert (in Fr.): Hoovers 4.2, Anker 4.10, Platine 5.13, Stabeisen 4.17 bis 4.18, Träger 4.17 bis 4.19, Walzdraht 5.13. In diesem Zusammenhang seien die derzeitigen Exportpreise für Stabeisen des französisch-belgisch-luxemburgischen Produzentenverbandes wiederholt, weil die Verbraucher-Anfragen bei und Mitverhandlungen hinsichtlich der verschiedenen Bestimmungen in der Schweiz 97.50 schwebt, unverändert frei Basel. — Noch immer liegt der Eisenmarkt recht still bei fortgesetzter schwacher Preis. Doch wird eine Revuelebung mindestens für gewisse Sorten erhofft in Anbetracht der Neubestellung der Schiffswerften. Mittlere Mengen bedingen für Großbleche 750 Fr., für Mittelbleche etwa 850 und für Feinbleche offiziell 1000 Fr. Feinbleche finden neuerdings schwerer Abnehmer. Eine neue, vereinfachte Klassifikation der Werke letzter Tage sowie der Breiten tritt mit 1. März in Kraft. Für Drahtzeugnisse sowie Walzdraht ist die entscheidende Tendenz eine unmittelbare Folge der

internationalen Verständigung. — Die Schraubenfabriken verzeichnen den allmählichen Eingang der in beträchtlicher Höhe zu erwartenden Eisenbahnbestellungen. — Auch die Werke der Eisenindustrie dieser Seite erneute Beschäftigung erwarten. Dagegen wird die Situation für die Eisen-Spezialitäten, die für die Automobilfabrikation in Betracht kommen, kritisch bleiben. — Die Industrie des rollenden Materials konnte für dieses erste Vierteljahr die Bestellung von 165 Lokomotiven und mehreren tausend Wagen aller Art buchen. Am Schrottmittel dagegen sind die Preise sowohl für Altschrott als für Neuschrott noch unter den Stand der Vorwochen geblieben.

• **Währungswechsel bei der Frankfurter Rückversicherung AG.** in Frankfurt. Die Bilanzansgabe von 1926 bei der Gesellschaft wurde bekanntlich an eine Gruppe gegeben, die außer den seit langem nachstehenden Bankhäusern auch die Norddeutsche Allgemeine Lebensversicherungs-Gesellschaft und die von der Deutsche Bank in Berlin maßgebend beteiligt waren. Von nun an der Deutsche Bank in Berlin an der Rückversicherungsgesellschaft interessiert und damit auch die Verbindung der von der Deutsche Bank mit der Rückversicherungsgesellschaft. Die Aktien sind nach einer Verwaltungsmitteilung an die Frankfurter Bankhäuser Ferdinand Sauer, Grunwaldt u. Co. und Meißner, Petri & Co. übergegangen, die jetzt gemeinsam die Verwaltung der Frankfurter Rückversicherungsgesellschaft führen. Der Einfluß der Norddeutsche Allgemeine Lebensversicherungs-Gesellschaft wird durch die Verbindung der von der Deutsche Bank mit der Rückversicherungsgesellschaft in der Zusammenlegung des AG zum Ausdruck kommen, werden durch diese Verbindung nicht berührt. Das Geschäft der Frankfurter Rückversicherungsgesellschaft 1926 ist, wie bei dieser Gesellschaft noch mitgeteilt wird, befriedigend verlaufen, so daß, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, mit der Wiederannahme der Gewinnabrechnung für 1926 gerechnet werden kann.

• **Angabe von 6 Proz. Goldausgaben durch die Hypothekbank in Hamburg.** Der Hypothekbank in Hamburg ist die monatliche Verrechnung für 6 Proz. Goldausgaben im Betrage von 40 Mill. M. mit der Reichsbank im Januar E in den Verkehr zu bringen. Die Pfandbriefe können vom 1. Juli 1927 ab durch die Bank mit Goldausgaben getilgt oder ausgelöst werden.

• **Die Aktiva.** Die Gruppe Jakob Schapiro hat mit der englischen Automobilfabrik Aktiva einen Vertrag geschlossen, wonach die Abteilung Dixi der Gothaer Waggonfabrik den Bau des englischen Kleinwagens für Deutschland und Europa übernehmen soll. Der Vertrag hat lt. D. B. die Form eines Lizenzvertrages.

• **Abchlüsse.** Die Gruppe Jakob Schapiro hat mit der englischen Automobilfabrik Aktiva einen Vertrag geschlossen, wonach die Abteilung Dixi der Gothaer Waggonfabrik den Bau des englischen Kleinwagens für Deutschland und Europa übernehmen soll. Der Vertrag hat lt. D. B. die Form eines Lizenzvertrages.

• **Währungswechsel bei der Frankfurter Rückversicherung AG.** in Frankfurt. Die Bilanzansgabe von 1926 bei der Gesellschaft wurde bekanntlich an eine Gruppe gegeben, die außer den seit langem nachstehenden Bankhäusern auch die Norddeutsche Allgemeine Lebensversicherungs-Gesellschaft und die von der Deutsche Bank in Berlin maßgebend beteiligt waren. Von nun an der Deutsche Bank in Berlin an der Rückversicherungsgesellschaft interessiert und damit auch die Verbindung der von der Deutsche Bank mit der Rückversicherungsgesellschaft. Die Aktien sind nach einer Verwaltungsmitteilung an die Frankfurter Bankhäuser Ferdinand Sauer, Grunwaldt u. Co. und Meißner, Petri & Co. übergegangen, die jetzt gemeinsam die Verwaltung der Frankfurter Rückversicherungsgesellschaft führen. Der Einfluß der Norddeutsche Allgemeine Lebensversicherungs-Gesellschaft wird durch die Verbindung der von der Deutsche Bank mit der Rückversicherungsgesellschaft in der Zusammenlegung des AG zum Ausdruck kommen, werden durch diese Verbindung nicht berührt. Das Geschäft der Frankfurter Rückversicherungsgesellschaft 1926 ist, wie bei dieser Gesellschaft noch mitgete

# Neues aus aller Welt

**Umfangreiche Hinterziehungen von Tabaksteuer.** Die Zollfahndungsstelle in Frankfurt a. Main hat Tabaksteuerhinterziehungen von großem Umfange aufgedeckt, durch die das Reich um mehrere 100 000 Mark geschädigt worden ist. Die Herkunft der dazu verwendeten Bänderolen wird mit den Steuerbänderolendiebstählen in verschiedenen deutschen Städten in Zusammenhang gebracht. Einige Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden. Bei einem Koblenzer Tabakhändler, der ebenfalls in die Angelegenheit verwickelt ist, war im vorigen Jahre ein Brand ausgebrochen, bei dem große Mengen von Steuerbänderolen verbrannt sein sollten. In Wirklichkeit scheinen diese Bänderolen beseitigt worden und verwendet worden zu sein. Der Firmeninhaber hat einen größeren Betrag für die angeblich verbrannten Bänderolen vom Fiskus zurückbezahlt erhalten. Ein Fall von Steuerbänderolendiebstahl wurde ferner in Oberlohnheim aufgedeckt, wo ein Großhändler große Mengen Steuerbänderolen für die Abreise fälschte. Der Schaden wird in diesem Falle auf über eine Viertelmillion Reichsmark geschätzt.

**Brandstiftung, nicht Mord.** Die im Glogauer Gerichtsverfahren befindliche Bekleidungs-Fabrikant, die Leinwand wegen des Kapitalverbrechens in Klein-Lauerzwei, Kreis Glogau, in Haft genommen wurde, machte dem Untersuchungsrichter folgendes Geständnis: Der in Westfalen lebende Ehemann hatte seinen Angehörigen mitgeteilt, daß er von ihnen für die Folge für jeden Morgen Pachtland drei Renten Roggen verlange. Der uneheliche Sohn Willi Gernte geriet durch diese Forderung in Verzweiflung, da er annahm, daß er ihr nicht nachkommen könne. Er drang in der fränkischen Nacht zum 12. Dezember in das Schlafzimmer seiner Mutter, machte dieser Vorkühnungen und verlangte sie zu erwürgen; er brachte ihr aber nur einige Schnittwunden am Hals bei. Darauf verließ er die Schlafkammer, beachte sich in die Küche und ermordete dort die Großmutter. Nach dieser Tat begab er sich auf den Boden und brachte sich dort Schnittwunden am Hals bei. Dabei stürzte er durch den Boden in die Vorratskammer, wo er von seiner Mutter tot aufgefunden wurde. Die Mutter schnitt darauf den Kopf des toten Sohnes wollebald ab, wickelte ihn in eine Schürze und warf ihn in einen benachbarten Teich. Darauf zündete die Frau die Heizung an und begab sich zu dem Gemeindevorsteher, um ihm Kenntnis davon zu geben, daß es in ihrer Wohnung brenne. Die Heizung wurde bekanntlich vollständig eingeschaltet und bei den Aufräumungsarbeiten fand man die vollständig verholten Leichen der Großmutter und des Sohnes. Trotz aller Bemühungen konnte der Kopf des Sohnes aber nicht aufgefunden werden. Der der Tat verdächtige Ehemann konnte kein Alibi in Westfalen nachweisen, weshalb die Ehefrau festgenommen wurde. Das Verbrechen hat durch dies Geständnis seine Aufklärung gefunden, und die Frau wird sich jetzt nicht mehr wegen Mordes, sondern lediglich wegen Brandstiftung zu verantworten haben. Das Doppelverbrechen hat feinerzeit weit über die Grenzen hinaus großes Aufsehen erregt, da in der gleichen Nacht auch die Heizung der Eltern der Ehefrau in einem Nachbarort in Flammen ausging.

**Goldfunde im Warthauer Generalkassengebäude.** Die der Warthauer „Rote Kurier“ berichtet, wurde im polnischen Generalkassengebäude am Sächsischen Platz in Warschau gelegentlich der Erneuerung des Hauses in einem der Arbeitszimmer eine eingemauerte Kasse gefunden. Die Kasse aus der Wand herauszubringen und zu öffnen. Man fand in ihr 240 000 Reichsmark in Goldmünzen im Gesamtgewicht von 41 Kilo. Bis jetzt ist es noch vollkommen unaufgeklärt, wer den Schatz hat einmauern lassen und wann das geschehen ist.

**Der Warthauer Kinderraub.** Warthau bildet sich mehr und mehr zu einer Hochschule des Verbrechertums aus. Die polnische Presse bringt sehr Einzelheiten über die sensationellen Kinderräuberführungen in Warschau. In letzter Zeit erhielt die Kriminalpolizei mehrere Anzeigen von Eltern, deren Kinder bis zum 5. Lebensjahre eine Fräulein in Warschau vermisst und auf ungeläuter Weise verschunden waren. Vor einigen Tagen kam in das Büro der Warthauer Kriminalpolizei die Frau eines dortigen Bankdirektors und legte folgenden Brief vor: „Die Sohn Arthur ist in unseren Händen. Wenn Sie auf unser Postfachkonto 10 000 Mark bis morgen um 5 Uhr nicht hinterlegt haben, so soll Ihr Kind das Tageslicht nicht mehr erblicken. Darüber, daß wir Ihnen mit diesem Brief keinen Schreck einjagen wollen und es nur ganz ernst meinen, können Sie sich im Hauptbüro der Kriminalpolizei überzeugen, wo man es genau weiß, daß wir bereits acht Kinder aus Jenseits befreit haben.“ Die Polizei konnte jedoch den Schreiber dieses Briefes nicht ermitteln und sandte Photographien des Briefes nach Berlin, Wien, London und Paris an die dortigen Behörden. Zwei Tage später bemerkte ein Schuhmann außer Dienst im Zentrum der Stadt am helllichten Tage ein Kind, an einem Balken im 4. Stock am Anzug hängend. Es bestand die Gefahr, daß der Anzug nach wenigen Minuten reifen würde. Der Schuhmann alarmierte sofort die Feuerwehr und die Sanitätsbehörde, deren Autos in wenigen Minuten an Ort und Stelle erschienen. Die ermunternden Worte der Feuerwehrleute, sich auf ein Springtuch herablassen zu lassen, ließ der Junge ohne Antwort. Er schien völlig bemußt zu sein. Schließlich wurde eine Feuerwehrleiter hochgezogen und so das Kind nach unten gebracht. Nun wurde man in die Wohnung hineinzukommen. Als man die Tür geschloffen vorand, wurde sie durch die Polizei erbrochen und so kam man nun in die Räume der Fräulein. In Schränken und Kisten wurden dort vier Knaben und drei Mädchen gefesselt und gefesselt aufgefunden. Das Haus wurde sofort von der Polizei umzingelt und vom Keller bis zum Dach durchsucht. Man fand auch die drei Täter, die die Kinder solange verborgen hielten, bis sie von den Eltern größere Geldsummen erblickten. Es handelt sich um einen Schullehrer aus Paris und seinen Kollegen und eine Lehrerin aus Böhmen. Bei den Verhaftungen wurden große Geldsummen vorgefunden, wie auch mehrere Expressbriefe an verschiedene reiche Einwohner der Stadt. Die Kinder erzählten, sie hätten seit zwei Tagen nichts zu essen und zu trinken bekommen. Der Junge, den der Schuhmann an dem Balken hängend erblckte, hatte versucht, auf diese Weise seinen Entführern zu entkommen.

# Sportliche Rundschau

## Schwimmen

### Deutsche Schwimmerinnen siegen in Prag

Verschiedene Damen von Germania 94 Berlin weilten am Samstag und Sonntag auf eine Einladung hin in Prag und konnten dort einen schönen Erfolg davontragen. Die deutschen Schwimmerinnen waren in allen drei Wettbewerben, die sie am Samstag bestritten, in Front. Fräulein Zimmermann gewann das 50 Meter Freiwasserschwimmen in 38,2 vor ihrer Klubkameradin Braun M und der Einzelmeisterin, Fräulein Gerba, 43 Sekunden. Fräulein Teselt-Berlin gewann die 100 Meter Räder in 1:42,9. Fräulein Gerba benötigte 1:43,8. Die Berlinerinnen gewannen in 3:07 die 4 mal 50 Meter Brustschwimmerei vor E. P. R. Prag, die mit 3:12,3 einen neuen tschechischen Rekord aufstellten. An dritte Stelle kam Slavia Prag ein. Einen weiteren Landesrekord gab es dann noch im 200 Meter Räder schwimmen der Herren, das Fräulein, Slavia-Prag in 2:59,4 gewann.

### Die Ergebnisse vom Sonntag

Auch am zweiten Tage des in Prag stattfindenden Welt-Schwimmens konnten die deutschen Damen von Germania 1894 Berlin auf der ganzen Linie erfolgreich bleiben. Die deutschen Schwimmerinnen gewannen vor allem auf Grund ihrer besseren Technik im Starten und Wendens. Unter den zahlreichen Zuschauern bemerkte man am Sonntag einen Vertreter der deutschen Botschaft und den tschechischen Minister Hodza. Fräulein Zimmermann gewann das 200 Meter-Brustschwimmen in 3:24,4 Min. überlegen gegen Fräulein Dautermann-Prag, die 3:36,5 Min. benötigte. Auch die beiden Staffeln wurden eine überlegene Weite der Deutschen. Die 4 mal 50 Meter-Freiwasserschwimmerei gewann Germania Berlin in 2:37,2 Min. vor Slavia Prag (2:38,8) stark und die 3 mal 50 Meter-Lagenstaffel brachten die Berlinerinnen in 2:10,5 Min. vor E.P.R. Prag und Slavia Prag an sich.

## Leichtathletik

### Bereitschaften der Sportvereine 1884

Die vergangene Woche in der Hildesheimer ausgetragenen Vereinsmeisterschaften der Jugend- und Schülerabteilung brachten den Beweis, daß dieser Verein über guten Nachwuchs verfügt. Wurde doch in jeder Gewichtsklasse mit seltenem Eifer und einer Dingebe gerungen, so daß sich bei den einzelnen Bewegungen auf der Waite schöne Ringkampfbilder entwickelten. Das, besonders bei den einzelnen Siegern, hohe ringlerische Können, welches in offenem Antritt u. Parade voll zur Geltung kam, fand bei den anwesenden Eltern und Gästen allgemeinen Beifall.

Nachstehend die Namen der Sieger: (Schülerklasse Leichtgewicht): 1. Joseph Bernard, 2. Ludwig Reckle, 3. Adam König, 4. Hubert Schmitt. Der härteste Bernard kann erst nach Zufahrt Reckle besiegen. Jugendklasse (Mittelgewicht): 1. Otto Kolb, 2. Philipp Schlotterbeck, 3. Albert Duler, 4. Willi Reittig, 5. Robert Aleser. Hüfer war wohl der beste Techniker seiner Klasse; doch konnte er sich gegenüber dem Körpergewicht seiner Vereinskollegen nicht zur Geltung bringen. Der Endkampf, den er anstelle des verletzten Schlotterbeck mit Kolb bestritt, war wohl überhaupt der schönste der Kämpfe. Jugendklasse (Mittelgewicht): 1. Willi Moser, 2. Gottfried Weiberhold. Moser wurde als der routiniertere Kämpfer über Weiberhold leichter Sieger. Bei weiterem intensivem Training dürfte die Jugend- und Schülerabteilung, die unter Leitung des Jugendwartes W. Herke steht bei den kommenden Jugendwettkämpfen einen starken Gegner abgeben.

### \* Länderkampf Deutschland-Frankreich im Gewichtshoben

Nach einer Meldung aus Paris will die Fédération Française de Poids et Halteres im April 1927, voranschließlich am 8. April, la revanche du match Allemagne-France in Paris austragen. Damit würde der Länderkampf Deutschland-Frankreich im Gewichtshoben, der bekanntlich erstmals am 18. April vorigen Jahres in Mannedeln stattfand und mit einem überlegenen Sieg der deutschen Mannschaft endete, seine Wiederholung finden. In der Zeit sind die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Leichtathletik-Sport-Verband und dem französischen Verband im Gange und dürften bald zum Abschluß gelangen. Der Kampf wird diesmal im olympischen Dreikampf ausgetragen.

## Pferdesport

\* Frühjahrsfahrsperren in Seddenheim. Die wir von gut unterrichteter Seite erfahren, hält der Pferdezuchtverein in Seddenheim auch dieses Jahr wieder seine in allen Kreisen der Bevölkerung so beliebt gewordenen Fahrsperren am Ostermontag auf seiner herrlich gelegenen Bahndammbahn ab. Es sollen Hengstrennen, Hürdenrennen sowie Trabfahren abgehalten werden. Der gute Ruf der langjährigsten, vollständigsten Seddenheimer Fahrsperren wird wohl auch dieses Jahr am Ostermontag das sportliebende Publikum anziehen.

## Fechten

### Deutscher Fechttag 1927

Der am 20. Januar in Erfurt stattgefundene Deutsche Fechttag war aus allen Teilen des Reiches stark besucht. Unter Leitung des stellvertretenden Bundesvorsitzenden, Seeger, Frankfurt, wurden eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefaßt; nachdem der Deutsche Fechter-Bund von der Federation Internationale d'Escrime wieder in seine alten Rechte eingesetzt worden ist, sind die Wettkampfbestimmungen der F. J. C. auch in Deutschland maßgebend. Jeder Sportfechter braucht eine Placette, die vom D. F. B. beantragt und von der F. J. C. ausgestellt wird. Die Austragung der Deutschen Einzelmeisterschaften ist dem Florett-Club München, die Deutschen Meisterchaften im Mannschaftsfechten dem 1. Wandeburger Fecht-Club übertragen worden; sie sollen Anfang Mai bzw. Ende August ausgetragen werden. Die Klassenverhältnisse sind günstig; trotzdem belacht der Deutsche Fechter-Tag im Hinblick auf die großen Unkosten der Vorbereitung für die Olympiade die Verdoppelung der Beiträge.

Die Kontrolle der Vorbereitung unterliegt dem Generalsekretär des D. F. B., Generalmajor v. Tenzler, dem der stellvertretende Vorsitzende die Anerkennung des Bundes für die seitlich geleistete Arbeit ausspricht, wie er auch dem Ehrenvorsitzenden des Bundes, Herrn Grafen de Baro, den Dank

für seine Arbeit bei der F. J. C. ausdrückt. — Eine Reihe Begrüßungstelegramme, darunter vom Deutschen Reichs-Ausschuß und vom Dester, Amateur-Fecht-Verband ließen ein. — August Petri, Offenbach a. M. wurde wieder einstimmig zum Bundesvorsitzenden gewählt, W. Seeger, Frankfurt zum stellvertretenden Bundesvorsitzenden und die Herren Dr. Mayer, Frankfurt und Dipl.-Ing. F. Hartmann, Offenbach zu weiteren Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses. Dem Vorstande gehören ferner die Herren Major a. D. Järl-Berlin, Direktor C. Gurtut-Berlin, Dr. Grimm-Adin, A. Selter-München, Kurt Krause-Dannover, M. Steffan-Darmstadt, Joh. Nam-Dresden, H. Schatzschneider-Danzig an.

## Literatur

\* Fußball-Laschen-Kalender im F.F.B. 1927. Verlag des Fußball-Laschen-Kalender im F.F.B. Mainz, Lotharstr. 2. Wieder liegt dieses für jeden Sportsmann treffliche und willkommene Hand- und Kochbuch vor uns. Dieses Mal in ganz besonders geschmackvollem Einband mit Goldprägung. Sein Inhalt wartet in reichhaltiger und übersichtlicher Weise nicht nur mit den neuesten Verbandsregeln, -gesetzen und Ausführungsbestimmungen auf, sondern übertrifft die bisher erschienenen Kalender wesentlich dadurch, daß in ihm die Statistiken und Tabellenanordnungen über alle nur denkbaren Fußballangelegenheiten musterhaft und lückenlos veröffentlicht sind. Dadurch, daß man dem Kalender eine mehr persönliche Note gegeben hat, kann sich jeder Mann auf Grund der tabellarischen Uebersichten über die täglichen Ereignisse genau orientieren, daß doch jeder Tag seine eigene Rubrik, jede Mannschaft ihre Registarur. Besonders treten die Tabellen über die Verbandsplatzierungen aller Klassen, der Süddeutschen, deutschen Meisterschaft mit ihren Zwischenrunden usw. in den Vordergrund. Für die Folge bedarf es keiner zeitraubenden und umständlichen Registarur mehr. Der Kalender gibt über alle Fragen sofortige Auskunft. Er stellt somit eine Univerfium dar, das bislang in der Fußball-Literatur gefehlt hat und dessen Problem durch den Kalender überaus glücklich gelöst wurde. Weltverbände, Landesverbände, alle Behörden sind verpflichtet. Die Geschichte des Verbandes lebt in Wort und Bild. Von besonderer Wichtigkeit sind die neuen D.F.B.-Beschlüsse sowie die neuen Ausführungsbestimmungen, deren Zusammenstellung erst vor wenigen Wochen gelangt wurde. Ein Verzeichnis der deutschen Ligavereine, der Repräsentativen und Nationalen, Statistiken über die Pokalspiele der bisherigen Verbände- und deutschen Meister, der Länderkämpfe Deutschlands und vieles andere mehr ergänzen den Kalender in bislang unerreichter Weise. Es sind aber nicht Fußball-sachen allein, welche die Literatur dieses mehr als ein Notizbuch und mehr als ein Lexikon darstellenden Kalenders wert machen. Mit der sorgfältigen Anteilnahme der größeren Schweizer schlägt das Buch die vortrefflichen Seiten der Leichtathletik auf. Wir finden da in kurze Biographien, Reford- und Beitragsordnungen und unterwieweile Anregungen aller Art. Die neuen Bestimmungen der Wettkampfbestimmungen der D.F.B., Ergebnistabelle, Länderkämpfe und Hallungen, die Landesverbandmeister, Länderkämpfe und nicht zuletzt die Adressen sämtlicher wichtigen Behörden (auch der Landesverbände) geben auch diesem Teil des Kalenders eine besondere Note.

## Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umweg als solche kennlich zu machen. Wündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Verantwortung juristischer, medizinischer und kunstwissenschaftlicher ist ausgeschlossen. Jeder Anfrager ist die Beantwortung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

- W. M. Reim.
- W. St. Reichswehrbataillon in Donaukessingen, Jägerbataillon 14 in Kempten. Von einer dieser Stellen können Sie alles Nähere erfahren.
- W. P. Die Ketten wurden 1882 entfernt.
- Hardenflecke. Mit Terpentinöl werden Sie die Flecken entfernen können.
- J. G. H. und nicht bekannt. Erfundigen Sie sich einmal bei der Städtischen Fuhrverwaltung.
- W. B. Bei jedem Friseur, der Sie annimmt. Ueber die Dauer können wir Ihnen keine Mitteilung machen.
- Trifftesagen. Im Adressbuch können Sie verschiedene Adressen nachschlagen.

## Wetternachrichten der Reichsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen hiesiger Wetterstellen (7<sup>er</sup> morgens)

Wetter	Wind	Wind		Wolke	Niederschlag	Temperatur	Luftfeuchtigkeit	Sichtweite
		Richt.	Stärke					
Wetterheim	—	—	—	NO	leicht	10	75	besser
Röhrhohl	025	751,7	3	8	1	SO	schw.	mäßig
Ratibruhe	187	751,8	1	8	1	SW	schw.	bedekt
Hoh. Goh.	212	751,4	3	7	1	O	leicht	halbed.
Rellingen	788	754,7	1	5	2	S	schw.	bedekt
W. Idg. Hof	1497	826,0	—	1	—	S	hart	—
Waldenwilt.	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberrieden	—	—	—	—	—	—	—	—

Baden hatte gestern mehr wolkiges Wetter mit Frühlnebeln und ohne nennenswerte Niederschläge. Die westlich Englands liegende Iolone beginnt nunmehr ihren Einfluß weiter auf das Festland auszudehnen. Für die nächsten Tage ist daher in tieferen Lagen mit Frostfreiem Wetter zu rechnen.

Wetterausichten für Donnerstag, 24. Febr., bis 12 Uhr nachts: Mild, auch im Gebirge, zeitweise Niederschläge, in der Ebene als Regen. Auffrischende Südwestwinde.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Deutscher Dr. Hess, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, U. 1.  
 Druckerei: Deutscher Dr. Hess.  
 Anzeigen: Dr. G. Reuter — Fernsprecher: 240. Für Postzeit: Hans Ulrich-Wilhelm.  
 Post und Meeresamt: Dr. G. Reuter — Postamt: Hans Ulrich-Wilhelm.  
 Bericht und alle Uebersichten: Hans Reuter — Anzeigen: Dr. G. Reuter.



# Knorr

## Kikeriki Eier-Maccaroni

fein im Geschmack, reich an Eiweiß, stark quellend, daher ausgiebig.

Anmerkung: Man beachte genau die sämtlichen Paketen aufgedruckte Kochvorschrift.



